

Die „Volkswacht“
erfährt höchstlich 4 Mal
nach 10 durch die
Expedition, neue Gruppenstr. 8/6,
und durch Solopreise zu bezahlen.
Preis vierzehnzig 272. 2.50.
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen wird 9.50.
Ist ins Haus 9.92,
wo keine Post am Ort, 21.1.84.

Unterlagen erhält
für die einzelne Gattung
aber deren Raum 80 Pf.
Ausgabe unter Teil 1 10 Pf.
Unterlage für Reichslande 10 Pf.
Ausgabe 15 Pf.
Unterlage für die anderen Provinzen
und für Fortsetzung 15 Pf.
Expedition abgebende Städte

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 74.

Breslau, Sonntag, den 30. März 1913.

24. Jahrgang.

Max Kahler.

Zu seinem 25-jährigen Todestage
von M. Sch.

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seit in Breslau ein Mann aus dem Leben schied, der damals zu den bekanntesten Persönlichkeiten in unserer Bewegung gehörte —, Max Kahler. Nur fünfunddreißig Lebensjahre waren ihm beschieden, doch sein Tod bedeutete einen schmerzlichen Verlust für die Partei. Die älteren hiesigen Genossen werden sich seiner wohl noch lebhaft erinnern. Der jüngste dürfte zum wundschönen sein Name und sein Grab auf dem Israelitischen Friedhof bekannt sein.

Kaz Kahler entstammte einer in Schlesien ansässigen jüdischen Familie und wurde am 9. Mai 1883 in Tarnowitz geboren. Beztig kam er nach Breslau und besuchte hier mit seinem jüngeren Bruder Michael ein Gymnasium. Schon damals beschäftigte er sich lebhaft mit Tagessagen und gewann Interesse für die Arbeiterbewegung. In Breslau bestand eine ziemlich starke Mitgliedschaft des von Lassalle gestifteten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, welche in der Gastwirtschaft „Zur Sonne“ in der Sonnenstraße ihre Versammlungen abhielt. Kahler besuchte solche, so verboten es auch für Schüler war, und hörte Julius Scheid und andere namhafte Agitatoren reden. Gern hätte er sich völlig der politischen Laufbahn gewidmet, wurde aber für den Kaufmannstand bestimmt, während sein Bruder Medizin studieren durfte. In jungen Jahren kam Max Kahler nach Berlin. Durch den mächtigen nationalen und liberalen Aufschwung des Jahres 1870 wurde die sozialdemokratische Bewegung vorübergehend gehemmt, begann aber dann gerade in der Reichshauptstadt wieder Fortschritte zu machen. Kahler fand im Kaufmännischen Beruf seine Befriedigung, sagte sich von ihm los und wendete sich auf die Journalismus. Als Mitarbeiter war er für die von Uebel geleitete „Demokratische Zeitung“ tätig, die sich freilich nicht lange hielte, wurde auch Mitglied des „Demokratischen Vereins“. Seine ausgesprochene Neigung zum Sozialismus bewirkte indessen, dass er der bürgerlichen Demokratie bald den Rücken lehnte und sich offen der Sozialdemokratie wandte. Diese war in Deutschland noch in die beiden Haupttrichter, Vossalleianer und Eisenacher, geteilt. Kahler schloss sich der letzteren an und wurde ein begeisterter Anhänger von Karl Marx und der Internationale. Als Journalist leistete er manches Gute, noch weit mehr aber als Redaktionsredner, und war bald trotz seiner Jugend ein bekannter Persönlichkeit. Eine Zeitlang redigierte er in Mainz die „Süddeutsche Volksstimme“, ging aber, als 1871 die Vorarbeiten für die im nächsten Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen begannen, nach Sachsen und nahm mit grossem Eifer an der Agitation teil. Nach Beendigung der Wahl ließ er sich in Dresden nieder und trat in die Redaktion des „Vollschönen“ ein. Der Verschmelzung der beiden sozialdemokratischen Parteien, welche sich im Mai 1875 auf dem Kongress in Gotha vollzog und im wesentlichen zum Siege des Marxismus führte, stimmte er fröhlig bei. Bei seinem gelieblichen Wirken machte seine Popularität bald große Fortschritte. Von Figur klein und zum Embonpoint geneigt, mit rundlichem Gesicht und braunem Vollbart hatte er in seinem Aussehen und Auftreten etwas Bebagliches und Gewinnendes, oft auch humorvolles. Eine grobe Redegabe war ihm beschieden, und zwar wußte er ebenso sehr als Volksredner wie als Parlamentarier Eindruck zu machen. Zu Hilfe kamen ihm seine eigenartliche Schlagfertigkeit und sein bravouröses Wissen, namentlich auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Er konnte sehr scharf und polemisch vorgehen, doch sich im übrigen aber mehr einer gemäßigten Haltung. Mut, Fleiß, Überzeugungstreue und Uberschärferkeit zeichneten ihn in hohem Grade aus. Seiner Partei konnte er die größten Opfer bringen, und war für sich selbst in weitgehendem Maße unerschrocken, lebhaft auch in bescheidenen Verhältnissen.

Als 1878 die Attentate auf den deutschen Kaiser erfolgt, der Reichstag aufgelöst und die große Sozialistenherrschaft entfesselt war, hielt Kahler treu zur Partei und war tapfer agitatorisch tätig, zog sich auch strafrechtliche Verfolgungen zu. Bei der Reichstagswahl wurde er, der eben erst das wahlfähige Alter erreicht hatte, in Freiberg im Sachsen aufgestellt, kam in die Stichwahl und siegte in ihr. Doch war es ihm nicht vergönnt, sofort in den Reichstag einzuziehen und an den Debatzen über das Sozialstengesetz teilzunehmen, da er zu derselben Zeit eine Strafhaft durchmachen musste. Seine Verurteilung gab den Dresdener Behörden den willkommenen Vorwand, ihn an der Hand des sächsischen Heimatgesetzes als bestroffene Person auf ein Jahr aus der sächsischen Hauptstadt auszuweisen. Als Kahler das Gefängnis verließ, war das Ausnahmegesetz bereits angenommen und wirkte sehr drückend. Kahler hatte oft und schwer darunter zu leiden. Nicht nur wurde er wiederholt mit Strafandrohungen bedroht, sondern man suchte ihn auch, wo es irgendwie gefährlich zulässig war, und setzte mit Hilfe geradewohlischer Spitzfindigkeiten auszuweisen und heimlich zu machen. Dies muss uns abschreckender erscheinen, als gerade er auch unter dem Ausnahmegesetz noch immer einen hohen Grad von Rücksicht an den Tag legte, und sich auch den Zollvorlagen seineswegs unbedingt standhaft zeigte. Als im März 1879 der Reichstag sich wieder sammelte, trat Kahler als jüngster Mitglied in ihn ein und wurde bald einer der allgemeindienlichen Redner seiner Partei. Von der sozialdemokratischen Fraktion wenige von den anderen Parteien haben dankbar so oft das Wort ergreifen, wie Kahler. Unfehlbar wurde u. a. sein Auftreten in der Sitzung,

Der Rüstungswahnsinn des Reiches.

136 000 Mann und 1294 Millionen Mark!

Die Absichten der Regierung in Bezug auf Heeresvermehrung und Kostenbedeutung werden in einer gestern Abend zur Ausgabe gelangten Nummer der „Nordh. Allg. Zeitung“ wie folgt dargelegt:

186 000 Mann mehr.

Die Heeresvorlage sieht eine Erhöhung der Friedensstärke von 544.211 auf 861.176 Mann vor. Die Gesamtheeresvermehrung beträgt rund 4000 Offiziere, 15.000 Unteroffiziere, 117.000 Gefreite und Gemeine, sowie 27.000 Pferde. Die Infanterie hat künftig 669 Bataillone (bisher 651), die Kavallerie 550 Eskadrons (bisher 516), die Artillerie 55 Bataillone (bisher 48), die Pioniere 41 Bataillone (bisher 33), die Verlehrstruppen 31 Bataillone (bisher 18), der Train 26 Bataillone (bisher 25).

Die Zivilversorgungsentschädigung wird von 12 auf 20 Mark monatlich erhöht, die Geldabfindung für Nichtbezeichnung des Zivilversorgungsscheins von 1500 auf 3000 Mark.

186 Millionen laufende Ausgaben.

Die fortlaufenden Mehrausgaben betragen für 1913: 54 Millionen, für 1914: 153, für 1915: 186 Millionen, zusammen 393 Millionen Mark, die einmaligen Mehrausgaben für 1913: 485, für 1914: 285, für 1915: 178, zusammen 898 Millionen Mark. Zur Deckung der Mehrausgaben dienen ein erhöhter Beitrag der bestehenden Bünde und Steuern, die Erhebung eines Stempels von Gesellschaftsverträgen und Versicherungsquittungen, die Erweiterung des Erbrechts des Staates, die Ueberschüsse von 1911 und 1912 die Erhebung eines Wehrbeitrags.

Die Vermögensabgabe.

Berlin, 28. März. Au dem väterlichen Opfer des Wehrbeitrages werden sich auch die deutschen Bundesfürsten beteiligen. Der Wehrbeitrag beträgt $\frac{1}{2}$ Prozent des Vermögens und wird nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1912 erhoben. Außerdem ist die Heranziehung der Einkommen über 5.000 Mark zu einem außerordentlichen Beitrag von 2 Prozent vorgesehen, sofern nicht schon aus dem Vermögen ein gleich hoher Beitrag geleistet wird. Von einer Staffelung ist abgesehen worden. Die Vermögen unter 10.000 Mark sind freigelassen. Der Beitrag ist in zwei Raten zu entrichten, eine Stundung bis zu drei Jahren ist zulässig. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften müssen herangezogen, der Nennbetrag des Aktienkapitals und die Geschäftsguthaben der Gesellschafter werden in Abzug gebracht.

Die Schröpfung im einzelnen.

Keine Erbschaftsteuer.

Aus den 3011 und Steuern sind für 1913 24 Millionen Mark, für 1914 und 1915 je 16 Millionen Mark Mehrträge zu erwarten. Die Erhebung des Stempels von Gesellschaftsverträgen und Versicherungsquittungen verspricht im Bevölkerungszustand 84 Millionen Mark, indessen soll den Bundesstaaten für den Verzicht auf diesen Stempel eine Entschädigung gewährt werden, und zwar für die ersten drei Jahre in der Höhe des ganzen Ergebnisses des bisherigen Landestempels und für die drei folgenden Jahre die Hälfte. Infolgedessen erhielt das Reich 1913 22 Millionen 1914 und 1915 je 44 Millionen Mark. Das Gesetz über das Erbrecht des Staates läßt für das Reich einen Jahresertrag von 15 Millionen Mark erwarten, für 1913 mit 5 Millionen Mark. Der Überschuss der Reichshauptkasse von 1911 beträgt 4.7 Millionen Mark und der Überschuss von 1912 75 Millionen Mark.

In späteren Jahren würden bei unverkürzter Beibehaltung der Bunkersteuer und des Zuschlages zur Grundwechselabgabe die fortwährenden Ausgaben der Wehrvorlagen mehr als gedeckt sein. Die Beibehaltung ist daher nur bis Ende 1917 in Aussicht genommen. Bei den fortwährenden Ausgaben ergibt sich im Jahre 1913 ein ungedeckter Beitrag von drei Millionen Mark, 1914 ungedeckt 88 Millionen und 1915 91 Millionen Mark, zu sämtlichen 157 Millionen Mark, denen jedoch nur die Bedeutung einmaliger und vorübergehender Fehlbeträge zukommt. Es ist daher gerechtfertigt, zu ihrer Deckung den Wehrbeitrag mit heranzuziehen. Die einmaligen Ausgaben begünstigen sich einschließlich letzter ungedeckter Beiträge auf 1055 Millionen Mark, für deren Deckung aus dem Überschuss von 1912 rund 60 Millionen Mark benötigt werden. Wahrschienlich 900 Millionen Mark aus dem Wehrbeitrag zu decken.

Das Verfahren zur Erhebung des Wehrbeitrages ist im Anschluss an die Veranlagung in den Einzelstaaten geordnet. Bis her nicht besteuerte Vermögen soll, aus weitem sie der Steuerpflicht unterliegen, von Strafe

und Nachzahlung der Steuer bestehen. Durch ein besondres Gesetz, betreffend Änderungen im Finanzrecht, soll ein erheblicher Teil des Bedarfs durch Umlegung auf die einzelnen Bundesstaaten gedeckt werden, von denen es im Wege der allgemeinen Besteuerung von Einwohnervermögen oder durch Besteuerung von Erbhabern aufgebracht werden muss.

Als Maßstab dient, um die Bundesstaaten mit wenigen wahlhabender Bevölkerung zu berücksichtigen, die Veranlagung des Vermögens zum Wehrbeitrag. Sofern in einem Bundesstaat die landesrechtliche Regelung der erforderlichen Steuer nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt stattgefunden hat, soll ein festschriftlich normiertes Steuergefege in Kraft treten. Der Entwurf sieht fest, dass die Bundesstaaten ab 1. April 1916 außer den Militärbeiträgen 1, 2, 5 Mark pro Kopf der Bevölkerung als Jahresbeitrag leisten. Der Gesamtbeitrag soll vom Bundesrat entsprechend der Veranlagung für den Wehrbeitrag auf die einzelnen Bundesstaaten verteilt werden. Falls eine landesgesetzliche Regelung der notwendigen Steuer nicht rechtzeitig erfolgt, soll von Reichs wegen ein Vertrag in Kraft treten. Trifft das Besteuerteuer jetzt mangels landesgesetzlicher Regelung, die auch in der Landesgesetzlichen Einführung des Besteuerteuergesetzes bestehen könnte, von Reichs wegen in Kraft, so soll der Bundesstaat an Stelle des auf ihn entfallenden Jahresbeitrages den Gesamtbeitrag aus diesem Besteuerteuer an das Reich abführen. Gegenstand dieser Steuer ist der Vermögenszuwachs in weitestem Sinne, bestehend aus der Vergleichung des Vermögenszustandes eines Steuerpflichtigen zu verschiedenen Zeitpunkten ergibt. Der allgemeine Veranlagungszeitraum beträgt zwei Jahre. Er steht zunächst an den Stichtag für die Veranlagung des Wehrbeitrages an. Die Möglichkeit der Nutzung in späterer Zeit ist ausgeschlossen. Grundstück soll das gesamte Vermögen in der Hand des Vermögensinhabers, dieses jedoch nur einmal in der Zuwochsbesteuerung unterworfen sein. Die Steuerpflicht ist erneut auf natürliche Personen. Mindestens Vermögen bis 6000 Mark sind steuerfrei, ein Vermögenszuwachs bis 2000 Mark wird nicht besteuert. Die Steuerhöhe bewegen sich zwischen 0,5 und 2,5 Prozent des Zuwachses. Sie kann darüber noch der Höhe des Zuwachses und nach der Größe des anfallenden Vermögensbereiches. Die Vermögensaufzuladen enthält auch mittelbar eine Besteuerung des Erbchafts- und Gesellschaftsvertrags, insbesondere auch des Erbabsatzes, der Abschlags, wodurch für den Erbabsatz eine besondere Regelung vorgenommen ist. Die Steuerhöhe können so erheblich niedriger bleiben, als bei der Erbschaftsteuer. Die Steuer kann überdies in mehreren Raten gezahlt werden, das mobile Kapital ist leichter erfasst, Steuerhinterziehungen durch Schenkungen können vermieden werden.

Die Brandstähnung der übrigen.

Der gezwungene Deckungsbedarf macht es notwendig, die Erhöhung der Zinserne und den Wegfall des Zuschlages am Grundstücksempiel weiterhin noch bis Ende 1917 hinauszuschieben. Zur Vorbereitung eines außerordentlichen Bedarfs sollen bis 120 Millionen Mark Silbermünzen angehäuft, sowie weitere Reichskassenscheine zu 5 und 10 Mark bis zur Höhe von 120 Millionen ausgegeben werden, um einen gleich hohen Betrag gemütl. Gold mit der Zweckbestimmung in den Reichskassenstock bereitzustellen.

Durch einen besonderen Entwurf soll die Besteuerung der Gesellschaftsverträge und der Versicherungen auf das Reich übergehen. Der Wegfall des Landestempels gestaltet bei Aktiengesellschaften eine Erhöhung des Reichsstempels, die im Anfluss an die für das größte Landestempelgebiet geltenden Stempelhöhe 1% Prozent des Kapitals auf den Grundstagsausgabewertes erzielt werden soll. Es empfiehlt sich auch, von Gesellschaftsverträgen der Gesellschaften mit beschränkter Haftung Reichstempel zu erheben, wobei die Übernahme des Landestempels eine künftige Besteuerung mit 3 Prozent des Stempelkapitals erfordert wird.

Für Grundstücksverwertungsgesellschaften ist eine Spekulationsgeschäfte betrieben, und lediglich zum Zweck der Steuermachung begründet wurden. 5 Prozent Steuer vorgesehen. In Anlehnung an die preußischen Steuersätze werden ferner Stempelabgaben von dem Einbringern nicht in Geld bestehender Vermögen in die genannten Gesellschaften, sowie der Stempel von Uebertragungen von Rechten am Gesellschaftsvermögen geregelt, nur für Anteilschein von Gewerbschäften betriebener Vergipfel und ausländischer Aktien soll der Uebertragungsstempel befreit werden. Die Erhebung der Stempelabgaben bei inländischen Aktiengesellschaften soll an die Verstärkung der Errichtung der Gesellschaften und der beschlossenen Kapitalerhöhung angeknüpft werden. Aus der Besteuerung der Gesellschaftsverträge werden 28 Millionen erworben von Versicherungsverträgen 36 Millionen Mark. Die Stempelabgabe soll bei der Besteuerung über die Zahlung des Versicherungsentgeltes geleistet werden.

Um in weitem Maße den Gedanken Rechnung zu tragen, die 1909 im Reichstage gegen die Besteuerung der Privatverträge erhoben wurden, neben der Verminderung der höchsten Stempelabgaben, ist auf den 1908 vorgelegten Entwurf über das Erbrecht des Staates zurückgegriffen, dessen Entwurf allerdings auf nur 15 Millionen Mark veranschlagt wurde.

Warum die Vermehrung? An der künftigen Friedensprüfungssäule sind bestellt Bremer und die angeschlossenen Kontingenzen mit 512.000, Janau mit 73.168, Sachsen mit 49.472, Brandenburg mit 25.408. In der Begründung zu dieser Veranlagung steht es:

Durch die Ereignisse ist sowohl auf dem politischen als auch auf dem europäischen Maßstab eine wichtige Veränderung eingetreten, die ihm aufgerichtet werden sollte, umgekehrt, dass eine der großen Zeiten offene Grenzen, unbeschreibliche Weite gegen meiste Feinde zu führen. Mindestens der

der Kommunen soll ausschließlich ruhen. Wer die Sicherung nach außen für die erste Ausgabe des Staates hält, wird alles tun müssen, ihr auch fernherin die dem Reiche eignen könnten offen zu halten. Es sind dies mehr Bemerkungen grundärmer Natur, da wir nicht glauben möchten, daß Anhänger der Wehrvorlage wirklich gegen Deckungsvorschläge der Regierung stimmen sollten, lediglich weil sie den Konsum oder den Verkehr treffen.

Der kleine Bruder der „Reichszeitung“, der „Reichsblatt“, hat erst gestern die Bestrebungen, den Besitz zur Tragung der dauernden Militärlasten mit heranzuziehen, einfach als „reichsfestlich“ bezeichnet. Jetzt sagt uns die große Schwester, was wahre Reichsfreundschaft ist, Schonung der Freiheit, aber Ausplündierung der Armen bis aufs Hemd.

Die „Frankfurter Zeitung“ macht gegen die zur Deckung der Heeresvorlage von der Regierung vorgeschlagenen Steuern verschobene Erwähnungen. Sie spottet, daß die neue Stütze „Bezbeitrag“ für die einmalige Vermögensabgabe bei denen, die sie zahlen sollen, sicherlich noch viel mehr Begeisterung erwecken wird als ohnehin. Im Prinzip unbedingt zugestimmt kann nach der „Frankfurter Zeitung“ nur der Erbrechtsreform werden. Die Beschränkung des Reichs der laufenden Erben, die hierin liegen würde, ist ein guter Gedanke, der nur leider, wenn er in vernünftigen Grenzen gehalten wird, nicht annähernd so viel einbringt, wie seine begeisterten Freunde ursprünglich glaubten. Im ganzen können die Vorschläge der Regierung unseres Erachtens als eine brauchbare Grundlage zur Regelung der Deckungsfrage nicht angesehen werden, weil sie zum überwiegenden Teil der Forderung einer allgemeinen Besitzbelastung einschließlich aus dem Wege gehen.

Militär-, „Reformen“ des Zentrums.

Es ist eine alte Geschichte, daß das Zentrum seitner Wähler aus dem Arbeiterstande willen bei allen die Volksinteressen stark berührenden Vorslagen größtenteils Spiegelgeschichte treibt, um die Zentrumswähler aus den unteren Volkschichten zu täuschen, wenn ihnen von den Reichstagsvertretern des Zentrums schwere Lasten auferlegt werden. Trotz allen inneren Unbehagens ist das Zentrum offenbar entschlossen, die neuen Militärlasten zu bewilligen, schon um sich die Gunst der Regierung nicht zu verscherzen. Aber das geht nicht auf geradem Wege, den Zentrumswählern muß wenigstens sogleich Durst vorgemacht werden, daß sie das verräterische Treiben der von ihnen Erwählten nicht mehr zu sehen vermögen. Ein Musterbeispiel, wie das gemacht wird, gibt die „Koblenzer Volkszeitung“, das Blatt des Zentrumswählern Dr. Martour, in ihrer letzten Nummer. Ein Vektorat Artikel beschäftigt sich dort mit der Militärvorlage. Von vornherein wird zugestanden, daß der Reichstag die neuen Forderungen nicht vertraglich verwirken können. Und dann kommt die für die Zentrumswähler berechnete Spiegelgeschichte:

„Freilich, er (der Reichstag) wird es nicht leicht haben, denn die Last der Rüstungen wird fast übermäßig für die Schultern des Volkes, und er wird streng zu prüfen haben, wieviel das Auswärtige Amt und das Kriegsministerium mitschuldig daran sind, daß eine derartige Vorlage als notwendig zu betrachten ist.“

Die Volksvertretung muß „einfach losstehen“, sowohl im gewöhnlichen Staat, wie in der neuen Vorlage, wo etwas an unnötigen Zugaben gestrichen werden kann. Eine einfache und praktische Einheitsuniform muß angestellt werden, welche für ebenso prunkvolle als unübliche und überflüssige Monturen zur Fenster hinausgeworfen werden, eingeführt werden.“ Nur unter der Bedingung der praktischen und einfachen Uniformierung darf die neue Heeresvorlage bewilligt werden.

Also fort mit den blauen, braunen, grünen, roten, schwarzen Husarenjäden, fort mit den Gradauszeichnungen, den Böschungen, Eichen und Kreuzen der Gardeinfanterie und der Grenadierregimenter, fort mit den Kästen und Kästern der Artillerie, mit den Bögen und mit all solchen Schauwerk, das beim Dienst im Feld wegfällt. Es ist dies eine gewaltige Sparsamkeit, die nach vielen, vielen Millionen zählt....“

Weiter verlangt der Militärreformator des Zentrums, daß „alle überflüssigen Repräsentationsfachten: Gouverneure offener Städte, Gouverneure von Festungen (Kommandanten genügen vollaus) ohne jede Ausnahme“ gestrichen werden. Dann wendet er sich gegen die Adjutantur der Fürsten und fordert Wegfall „aller überflüssigen Reise- und Pferdegesolden“. Mit dem bisherigen Pensionierungssystem müsse „ein für allemal gebrochen werden“, heute mühten tüchtige Männer in den besten Jahren in Untätigkeit und Philistertum gehen, obwohl sie dem Heere noch bedeutende Dienste tun könnten. „Für prunkvolle Dienstwohnungen und Kasinos ist in Zukunft kein Pfennig mehr zu haben“ usw. usw., bis es zum Schlusse des Artikels heißt: „Ferner ist es Sache des Reichstags, nun unter dieser Bedingung der Regierung neue gewaltige Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Der ganze Artikel — so berechtigt die Forderungen im einzelnen sind — ist Blendwerk. So operiert das Zentrum bei jeder großen Vorlage; ohne an dem System zu rütteln, werden allerhand kleine Reformen in lärmendster Weise gefordert, die Regierung wird wohl auch bewogen, für den Augenblick bestimmte kleine Zusagen zu machen, und ist dann der Eindruck erweckt, daß das Zentrum eine unerschütterliche und unbefechtbare „Vollspartei“ ist, denn werden die Forderungen der Regierung bestätigt und hinterher sind alle Reformen vergessen. Bei der Deutsglaubigkeit der Zentrumswähler ist es ein leichtes, das Spiel mit jeder neuen Vorlage zu wiederholen.

Berücksichtigung der Flottenförderung.

In ständiger Wechselwirkung steht die Bekämpfung der Einflussnahme einschließlich der Verstärkung des Panzerschutzes zu der Erhöhung der Geschosswirkung. Sobald eine Verstärkung der Schiffspanzerung durchgeführt ist, folgt die Erhöhung der Geschosswirkung. In beiden Fällen macht Raum- und Geschäft. Bisher waren die deutschen LinienSchiffe mit 30 cm Geschützen ausgerüstet, die nunmehr müssen mit 30,5 cm Geschützen bewaffnet werden. Neben das neue Geschütz werden jetzt

folgende Angaben gemacht: Bei einer Länge von 45 Kaliber beträgt die Rohrlänge des neuen Geschützes rund 17 m, während die des 30,5 cm-Geschützes (Rohrlänge 50) 1 m länger ist. Das Rohrgewicht ist auch bedeutend gewachsen, da es 68.100 kg aufweist, während bisher nur 44.000 kg erreicht wurden. Das Geschossgewicht stieg von 890 auf 820 kg bei dem neuen Geschütz, und die Geschossladung von 148 auf 225 kg. Die Durchschlagskraft nahe der Mündung beträgt bei dem neuen Geschütz 1170 mm in Stahl gegenüber 1008 mm des 30,5 cm-Geschützes. Da die Engländer bereits bei der 38,1 cm-Kanone angekommen sind und die Amerikaner schon im vorigen Jahre Schiffe zu Wasser gelassen haben, die 38,6 cm-Geschütze führen und ihre neuesten Schiffe sogar 40 cm-Geschütze erhalten sollen, so werden die Marine-Enthusiasten in Deutschland nicht zögern, noch stärkere Geschütze zu fordern. Krupp hat auch bereits vorbereitet. In seinem Kataloge sind auch schon 38,1 cm- und 40,64 cm-Geschütze verzeichnet. Die Länge des 38,1 cm-Geschützes ist bei 45 Kaliberlängen auf über 18 m gesteigert worden, während das 40,64 cm-Geschütz eine Rohrlänge von 19,3 m aufweist.

Konservative Wünsche zur preußischen Landtagswahl.
In einer Landtagswahlversammlung der rechtsstehenden Partei zu Wittenhausen, Bezirk Kassel, forderte der Redner der Konservativen, Landtagsabgeordneter v. Papenheim, die Nationalliberalen auf, sich von ihrem Bündnis mit dem Freistaat wieder freizumachen. Er meinte, ein Weg zum Zusammenarbeiten zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen in Norddeutschland lasse sich sicher finden.

Die Konservativen — Herr v. Papenheim ist einer der bekanntesten Vertreter der Jägerpartei — müssen vor dem ersten Ansturm der Volksmassen auf die Dreiklassenveste doch äußerst Respekt haben, andernfalls würden sie gewiß nicht auf öffentlichem Markt um die Wahlgemeinschaft mit den so oft geschätzten Nationalliberalen zu holen.

Erhöhung der Arzneizölze. Die „Apotheker-Zeitung“ teilt mit, daß mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage vieler, besonders kleiner Apothekenbetriebe die Arzneilage zeitgemäß erhöht werden soll. Von einigen Bundesstaaten soll ein dazugehöriger Antrag im Bundesrat eingereicht und dort möglichst bald verabschiedet werden.

Wie der Freistaat gegen die Reaktion kämpft. In einer erregten Generalversammlung des Fortschrittlichen Vereins in Königsberg i. Pr. ist der bisherige Inhaber des einen der beiden Landtagsmandate, Justizrat Lichtenstein, mit knapper Mehrheit abgesetzt und durch den Berliner Landgerichtsdirektor Kanzler ersetzt worden. Da der Freistaat bei den Landtagswahlen bekanntlich nichts anderes vorhat, als „die Reaktion zu bekämpfen“, müßte man annehmen, daß der auffällige Wechsel der Kandidaten erfolgt sei, um einen unzuverlässigen Kämpfer der Reaktion durch einen zuverlässigeren zu ersetzen. Wahrscheinlich ist aber das gerade Gegenteil. Kann man von Herrn Lichtenstein auch nicht sagen, daß er im Freistaat weit links gestanden habe, so hat doch sein Nachfolger, Herr Kanzler, den Vortzug, weiter rechts zu stehen. Nach alter Gewohnheit soll der zweite Landtagsabgeordnete Königsbergs (der andere ist Herr Pachner), auch als Kandidat zum Reichstag aufgestellt werden. Ansicht, den gegenwärtigen sozialdemokratischen Mandatsinhaber, Genossen Haase, zu verdrängen, hat aber nur derjenige Reichstagabgeordnete, der imstande ist, auch den letzten konservativen Wähler an die Reihe zu bringen. Herr Lichtenstein hätte das nie vermocht, er wird überhaupt aus mannigfachen Gründen (unter anderem ist er ein Schwager des Reichstagsabgeordneten Genossen Haase), als störendes Element empfunden. Deshalb wurde der Mann, der ein strammer und bemerkenswert geschickter Gegner der Sozialdemokratie ist, trotz seiner unvergänglichen Verdienste um die ostpreußische Fortschrittspartei, fahrlässig zu Fall gebracht. Ja, die vom Stadtrat Oste dirigierten Mitglieder des Fortschrittsvereins ziehen sowohl ihre Angestellten vor der entscheidenden Generalversammlung dem Wahlkreis zugute zu führen, unter Anwendung sonstigen Zwanges und gleichzeitig Anweisung, in der Generalversammlung für Kanzler gegen Lichtenstein zu stimmen.

So wird Herr Kanzler als heldenhafte Kämpfer der Reaktion in den preußischen Landtag einzehen. In ein paar Jahren wird er sich aber als Liberaler am stärksten Färbung, Beamter und einziger zuverlässiger Gegner des Umlaufes der Reaktion in entsprechender Weise erinnern lassen. Ein Kämpfer der Reaktion, der den Reaktionären gefällt!

Der Freibrief des Schuhmanns. In Frankfurt a. M. wurde ein armer Jude verhaftet, der von einem seiner glücklichen Glaubensgenossen eine kleine Unterstützung sich geholt hatte, die er monatlich empfing. Obwohl der Verhaftete dem Beamten persönlich bekannt war, mußte er mehrere Stunden im Polizeigewahrsam zubringen. Ein Strafantrag gegen den Schuhmann wegen Freiheitsberaubung war erfolglos. Das Oberlandesgericht sagte in der Begründung des ablehnenden Urteils:

„Mag der Auftraggeber tatsächlich nicht zu den gewerbsmäßigen Bettlern gehören, so läßt sich die Angabe des Schuhmanns, daß er nach den von ihm gemachten Beobachtungen den Auftraggeber für einen gewerbsmäßigen Bettler gehalten habe, doch keineswegs widerlegen. Damit entfällt aber das Beweis, daß die Rechtswidrigkeit seiner Handlungswelle, sodass der Tatbestand der Freiheitsberaubung nicht vorliegt.“

Damit ist der Willkür der Schuhleute Tür und Tor geöffnet. Wenn die objektive Berechtigung ihrer Handlungen nicht gezeigt werden kann, so sind sie faktisch unverantwortlich; denn daß der Schuhmann sich subfektiv zu allen seinen Handlungen für besugt erachtet, wird ihm kein Gericht widerlegen können.

Ausland.

Der französische Parteitag von Brest.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Der Kongress, den die französische sozialistische Partei vom 23. bis zum 30. März in Brest abhalten wollte, ist am zweiten Verhandlungstage abgebrochen worden. Er in den letzten Wochen aufgetauchten Militärvorlagen und vor allem die wenige Tage vor dem Beginn des Kongresses erfolgte Ministrerius, der eine Verlängerung der Kammerwochen nichtwendig machte, hatten die Situation so gesetzelt, daß eine Durchführung des Kongresses mit der vorhergesagten Tagesordnung einfach unmöglich wurde. Die gesamte Parlamentsfraktion mußte am Montag abends nach Paris abschaffen, um bei der Verlesung des Regierungsprogramms am Dienstag anwesend zu sein. Obwohl alle Delegierten einsahen, daß man schwerlich über die allgemeine Aktion der Partei einstimmen könnte, ohne daß Balsan, Guesde, Saurez, Compere-Vorel, Schröder, Irène den Verhandlungen beizutreten, und am Ende der Große-delegierten, die eine Tagessitzung möglichen, und nach Brest zu kommen, ihrer Unzulänglichkeit deutlich Ausdruck. Tatsächlich hätte die Parteileitung Aller gehabt, wenn der Kongress im letzten Augenblick abgesagt hätte; denn der in Brest einstimmig beschlossene Kampf gegen die dreijährige Dienstzeit hätte auch ohne den Kongress in der schwärmischen Welt weitergezogen werden können. Die Tatsache, daß sich darüber keine wirkliche Debatte entspannt, nach den Reden Balsans und de Preuses, zeigt, daß beider, daß in der Auffassung, welche Balsan dem Kampf gegeben werden möge, nicht die geringste Meinungsverschiedenheit bestanden und daß die Parteileitung, die schon gesetzelt wurde, die Auffassung aufnahm. Deutlich von großerer Bedeutung war es dagegen, daß die ehemalige französische Frage im gegenwärtigen Augenblick der einem Kongress unterworfen werden konnte. Die in der letzten Zeit anwachsende Reichs-Durchgangsbeschleunigung, die großen Gewerkschaften und verschiedene Manifestationen der Elsaß-Lothringen, wie sie die

demonstration in Mühlhausen und vor allem das an die französischen Sozialisten gerichtete Manifest der sozialistischen Fraktion des Elsaß-Lothringischen Landtages zeigten, daß die Bevölkerung der Reichslands und ihre politischen Hörer den Augenblick für gekommen erachteten, um das Schweigen auch insofern zu brechen, als es die internationale Sache des Elsaß-Lothringischen Friedens betraf. Auf dem Kongress in Brest haben Balsan, Compere-Vorel, Herbe und die Presse ihre tiefe Besiedigung darüber ausgedehnt, daß die Elsaß-Lothringen endlich selbst das Wort ergreifen, um zu erklären, daß sie unter keinen Umständen mehr einen Rebellenkrieg wünschen, daß sie hingegen ihre volle Autonomie forderten im Deutschen Reich, und eins Bericht an die Presse zwischen Frankreich und Deutschland für notwendig hielten. Wir müssen so viel Respekt vor der Autonomie der Elsaß-Lothringen haben, daß wir uns auch nicht in ihren Kampf um die Erringung dieser Autonomie einmischen, sondern sie selbstständig diesen Kampf führen lassen; nicht die Bajonetten, sondern der volkliche Wille des Elsaß-Lothringen muß ihnen die Selbstverwaltung sichern. Nur dann hat sie einen Wert für sie, wie es die Presse unter allen lärmenden Gefahren des Kongresses aus. Vor ihm hatte Herbe Abstimmung verhandelt in zwischen Frankreich und Deutschland verlangt, der die Forderung der Autonomie der Elsaß-Lothringen als Basis gegeben werden sollte. So gut die Vorschlag gemeint sein möchte, so unüberzeugt wurde er vorgebracht. Herbe hat schließlich eingesehen, daß ein allgemeinmäßiges Vorgehen der Sache des Elsaß-Lothringen und des Friedens mehr schaden als nützen könnte, und forderte deshalb selbst die Rückverweisung einer von ihm eingebrachten Resolution an den Parteivorstand. Für die Delegationen, die auf dem Kongress anwesend waren, hatte die Redakteur den Vortrag, daß sie das nötige Material daraus schöpfen könnten, um in den Versammlungen, in denen Nationalisten versuchten, die Stimmung ihrer Hörer dadurch aufzutunzen, daß sie ihnen von einem Elsaß-Lothringischen Bedürfnis erzählten, die nichts sehnlichen erwarten, als einen Rebellenkrieg, diesen gefährlichen Entwicklungen entgegenzutreten.

Ein Teil der bürgerlichen Presse Frankreichs entzieht sich über verschlebene Aussprüche, die auf dem Kongress in Brest gesessen sind: es sind bezeichnenderweise die ältesten reaktionären Blätter, denen es sehr unangenehm ist, daß die Elsaß-Lothringen den Rebellenpolitiken entgegenstehen.

Ende des Jahres wird wahrscheinlich in Paris, ein anderer ordentlicher Kongress stattfinden, auf dem dann die eigentliche Tagesordnung des Brest-Kongresses, die allgemeine Aktion der Partei, als einziger Punkt behandelt werden soll, und zwar hat man in Brest festgelegt, daß dieser Kongress letztliche Beschlüsse fasse. Erst dann im Frühjahr 1914 stattfindenden Parteitags sollen die Beschlüsse für die allgemeine Aktion vorgelegt werden.

Die Marinedebatten im englischen Unterhause.

Im Verlaufe der Marinedebatte sagte der Liberale Davis Mason, daß falls Deutschland mit seinen Flottenausgaben halt machen sollte, dies nicht durch die Meinungsfundgebungen Churchill's, sondern dadurch veranlaßt werde, daß die öffentliche Meinung in Deutschland einen Druck auf die deutsche Regierung ausübe. Churchill warf hier ein, ob eine solche Unterwerbung der deutschen Flottenführungen nicht durch den Umstand gefordert würde, daß sie von einer gleichartigen Unterwerbung in England beeinflußt werden. Mason antwortete, er stimme mit Churchill überein, wenn dieser seine Ansichten bei den Marinedebatten nur praktisch zur Geltung bringen wollte, gewöhnlich predigte er aber nur. Churchill erwiderte, er werde auch handeln, wenn er die Gelegenheit dazu erhalten. Zum Schluss forderte Mason den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages mit Deutschland.

Der Alkoholkonsum in England. hat im vergangenen Jahre, im Vergleich mit dem Alkoholkonsum des vorhergehenden Jahres eine Abnahme gezeigt. Der Rückgang in den Ausgaben für alkoholische Getränke beträgt 1.243.890 Pfund oder 28 Millionen Mark. Trotzdem sind die Ausgaben für alkoholische Getränke noch sehr hoch. Während des Jahres 1912 wurden nicht weniger als 161.533.890 Pfund oder 8.800 Millionen Mark für alkoholische Getränke ausgegeben.

Der neue französische Militärkredit. Gestern wurde der Bericht Clementels über den geforderten militärischen Extra-Kredit von 500 Millionen in der Kammer vertreten. In dem Bericht wird ausgeführt, daß es sich bei dieser Forderung um die einfachste, notwendigste und natürlichste Maßregel der nationalen Verteidigung handle. Sie könnte keineswegs als Drohung oder Provokation aufgenommen werden, umso weniger, als Deutschland in den letzten zehn Jahren eine Million mehr als Frankreich für die Verteidigung ausgabt habe. Wir verfolgen nur den Zweck, das Gleichgewicht Europas aufrecht zu erhalten, und unsere Unabhängigkeit und hierdurch den Frieden zu sichern.

Preisgesprochene Antimilitaristen. Vor dem Schwergericht in Paris standen am Donnerstag zwei Antimilitaristen, Chamoy und Pasquet, unter der Anklage, in einer öffentlichen Versammlung Soldaten zur Insurrektion und Ermordung von Offizieren aufgefordert zu haben und für Sabotage bei der Mobilisierung eingetreten zu haben. Beide leugneten. Pasquet erklärte, nach einem bürgerlichen Telegramm, er hätte ausgesagt, daß die sozialistischen Soldaten auf ein anderes Ziel als das von den Offizieren angegebene schielen sollten. Auf die Frage des Präfekten, warum er den Soldaten empfahl, die Geschütze zu sabotieren, antwortete Pasquet, er rechnete darauf, im Einvernehmen mit den deutschen Kameraden zu handeln, was den Präfekten zu der Bemerkung veranlaßte, die deutschen Kameraden würden sich wohl hören, seinem Beispiel zu folgen. Chamoy und Pasquet wurden von den Geschworenen freigesprochen.

Wir kommen auf den Prozeß noch zurück, sobald uns die Berichte der französischen Parteipresse vorliegen.

Die holländische Sozialdemokratie im Jahre 1913. Wie der Jahresbericht zu dem Ostern stattfindenden Parteitag berichtet, stieg die Zahl der Vereine im letzten Jahr von 358 auf 384, die Zahl ihrer Mitglieder von 12.552 auf 15.687. Die meisten Mitglieder waren in Friesland (74) und Nordholland (58). 382 Vereine sind in Amsterdam. Die Vereine liefern sich die Parteizeitung „Die Roten“ (im Februar 1913 März) ab. 2000 Exemplare davon wurden gewonnen. Neuen zum bestreiten 21 Wochenblätter, ein marxistisches Wochenblatt „Der Sozialist“ und ein Blatt für die Gemeindearbeit „Die Rote“ erscheinen. Ein Korrespondenzblatt „Frieden“ und ein Organ des sozialdemokratischen Gewerkschaften „Gewerkschaften“. Gewerkschaften sind 185 vorhanden, davon in Amsterdam 12. Im Haag 5 unter 15, 12 neue Sitzungen wurden gewonnen.

Die politische Organisation der Neger in Südafrika. agiert, einschließlich des geistigen Verbot des Vertrags, welches Getränke auf Partheile, wie es in Südafrika schon besteht. Diese Organisation hat eine eigene Parteizentralität, welche die Parteibüros für die Gleichberechtigung der Neger einrichtet. Bis jetzt sind alle „Nicht-Europäer“ dort unten völlig rechts.

Die kommunistische Partei Südafrikas besteht aus drei Teilen: der kommunistischen Partei Südafrikas, der kommunistischen Partei Südafrikas und der kommunistischen Partei Südafrikas.

Eröffnung des Landtags-Wahlkampfes

Montag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshause. Landtagsabgeordneter Heinrich Ströbel - Berlin.

* Erreichungsstätten im Landgericht und im Amtsgericht will man endlich einrichten. Es wird darüber gemeldet: Auf Anregung des hiesigen Gewerkschaftsvereins (Gruppe zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs) ist die Errichtung von 20 Verkaufsstellen für alkoholfreie Getränke und einfache Speisen im Land- und Amtsgerichtsgebäude in Aussicht genommen. Diese Erreichungsstätten sind nur für die Gerichtssachen und für diejenigen Personen bestimmt; andere Personen sollen von der Mitbenutzung ausgeschlossen sein. Der Betrieb wird unter der Aufsicht der vorwärtsdenkenden Vereinsgruppe stehen, die auch die Kosten für die Einrichtung zu tragen hat. Die Genehmigung der Justizverwaltung zur Unterbringung der Erreichungsstätten im Gerichtsgebäude steht zurzeit noch aus.

* Rattenplage. Es wird uns geschrieben: Schwer geschädigt werden die Arbeitnehmer in der Schöller'schen Sammgaranzspinnerei in Breslau durch die Rattenplage. Besonders in der Weberei und Dämme. Wenn morgens die Arbeitnehmer das Garen aus den Fördern nehmen, springen ihnen diese Tiere entgegen, so dass die Arbeitnehmer vor Schreck hell aufschreien. So schon am Tage bei der Arbeit laufen die Ratten herum und den Arbeitern über die Füße. Nicht genug damit, auch die Kleider werden den Arbeitern oft ganz zerreißen. Wenn abends die Arbeitskleider abgelegt und am anderen Morgen wieder benutzt werden sollen, muss man mit Schreden schen, dass ganze Teile herausgeschnitten sind. Schwer belägen sich die Arbeitnehmer täglich, besonders die in der Weberei und Dämme, über den Schaden, den sie durch die Ratten erleden. Anstatt sich mit der Vertilgung des Ungeziefers zu beschäftigen, schreibt man den Arbeitern Strafen an, wenn das Ungeziefer Schaden an den Garneien angerichtet hat. Strafen sind bei der Firma Schöller ganz und gar. Anstatt die Arbeitnehmer zu entschädigen für den Schaden, den sie durch die Ratten an ihren Arbeitskleidern haben, zieht man ihnen noch bei jeder Gelegenheit Strafe ab. Wir wollen hoffen, dass diese Zeilen dazu beitragen, den Ratten endlich frustig auf den Leib zu rücken und sie zu vertilgen. Auch möchte dem unendlichen Strafssystem etwas Einhalt geboten werden, unter dem die Arbeitnehmer bei ihren niedrigen Löhnen sehr zu leiden haben. Alle diese Nebelsände wären längst befehligt, wenn alle Arbeiter und Arbeitnehmer dieser Firma seiner kräftigen Organisation angehörten, dem Legitarbeiter-Verein. Höffentlich kommt es endlich dazu; es ist die höchste Zeit.

* Die Münzgasmesser finden auch in Berlin viel Anwendung. Nicht weniger als 150 000 solcher Gasautomaten sind von den städtischen Gaswerken den Konsumenten geliefert worden. Auch in Breslau haben sich bekanntlich schon zahllose Haushaltungen mit Gasautomaten versehen.

* Neues Geschäftshaus. Die bekannte Damenmäntelfabrik von A. G. Leuchttag Nachf. (Inhaber Holländer u. Wöhner) Nikolaistraße Nr. 8 errichtet auf dem Nachbargrundstück Nr. 9, das gegenwärtig abgebrochen wird, einen zeitgemäßen Erweiterungsbau. Wegen der bereits festgesetzten Grundlinie muss dieser Bau einige Meter zurückgesetzt werden und erhält einen pavillonartigen Verbau, ähnlich dem des zweiten Grundstückes Nikolaistraße 10.

* Tauben einsperren? Der Polizeipräsident weist darauf hin, dass während der diesjährigen Saat- und Erntezeit Tauben eingesperrt zu halten sind. Als Saatzeit im Sinne der Polizeibefehlung werden im allgemeinen die Monate April und Mai, September und Oktober, als Erntezeit die Monate Juli und August angesehen. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, kann nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft werden.

* Fahrzeudiebstähle. Aus dem Hause Goethestraße 56 ist ein Fahrrad „Triumph“ Nr. 178 882 mit gelben Felgen und roten Ledergurten gestohlen worden, aus dem Grundstück Moragaustraße 10 ein Rad „Allright“ mit gelben Felgen, Ledergurten und Doppelkette, vom Ringe „Galante“ mit gelben Felgen, Borghausenklang mit Blasfaterne, von Klosterstraße 17 „Premier“ Nr. 498 166 mit gelben Felgen, Freilauf und Ledergriessen, Tauenzienstraße 83 „Edelweiß“ mit gelben Felgen und Kettenglied, vom hiesigen Landgericht „Sturmbock“ mit gelben Felgen, Körnerstraße 44 „Stabil“ Nr. 77 886 mit gelben Felgen und Ledergriessen und endlich von der Hauptpost „Allright“ mit schwarzen Felgen, Kettenglied und ohne Bremsen.

* Der rücksichtlose Fleischkutscher. Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr die Berlinerstraße entlang ein Fleischtransportwagen in schnellster Fahrt. Auf dem Berliner Platz stieß er mit einem Straßenbahngespann zusammen, das um Motorwagen den Tritt verloren und andere Beschädigungen angerichtet wurden. Der Kutscher des Wagens stürzte auf die Straße und erlitt Verletzungen im Gesicht. Auch die Reitschale und die Federn des Fleischtransportwagens wurden zerbrochen.

* Wegen eines Wiesenbrandes zielte die Feuerwehr am Freitag nachmittag auf die Lange Gasse, wo etwa 200 Quadratmeter Gras in Brand geraten waren.

* Unbekannte Wasserkleiche. Heute vormittag wurde aus dem Schweidnitzer Stadtgebiet die Leiche eines unbekannten etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden.

* Einbucht in ein Konsumlager. In der vergangenen Nacht sind Diebe in das 33. Warenlager des Breslauer Konsumvereins im Hanse-Höhschenstraße gewaltsam eingedrungen und haben verschiedene Waren im Gesamtwerte von etwa 100 Mk. gefohlen.

Bereine und Versammlungen

Der Stereotyraphenverein Breslau eröffnet am 31. März und 3. April abends 8½ Uhr im Zwingergermanium Zimmer 5, 1 Stock einen neuen Ausstellungssaal. Der Unterricht ist unentbehrlich; für Lehrlinge werden 1,50 Mk. erhoben. (Siehe Inserat.)

Aus Breslau (Land)-Neinmarkt.

Achtung, Landtagsabgeordneter!

Zum Landkreis Breslau - Neinmarkt liegen Sie Wahlstellen in jeder Gemeinde am 16., 17. und 18. April aus. Schonlicherweise hat man auf die Wünsche der Arbeiter seine Rücksicht genommen. Die drei Tage sind Arbeitstage und daher für den Arbeiter, der seiner Beschäftigung nachgeht, sehr ungünstig. Es wäre wirklich zweckmäßig, wenn die Wahlen auf einen Sonntag ausliegen würden. Das Kreisamt bringt eine Bekanntmachung des Landrats, in der es unter anderem heißt:

Ich beweise noch, dass die Einberufung in die öffentlich auszulegenden Wahlstellen an den bekannt gegebenen Tagen jederzeit während der üblichen Stunden möglich sein muss. Da keine Sonntagsarbeiten erlaubt sind, darf ich daher, durch geeignete Maßnahmen Vorsorge zu treffen, dass auch während ihrer persönlichen Mittagszeit die Abstimmung zur Verhütung fehlerhafter Wahlmaßnahmen der Wähler ist unter der Vorsetzung zu stellen, dass dadurch die Rechtsberechtigte nicht in der Einsicht und Weisung der Wähler beeinträchtigt werden, und dass kein unerwünschter Verlust einer wichtigen Sitzung oder Erweiterung der Sitzung verhindert wird. Ich erwarte, dass

nach dieser Richtung keine begründeten Beschwerden erhoben werden.

Höflichkeit genügt dieser Wink mit dem Zuspitzenstiel gewissen Gemeindeschreibern.

Die Arbeiter haben aber jetzt die Pflicht, unbedingt die Wahl einzusehen. Es kommt auf jede Stimme an. Darum darf keiner sein Wahlrecht durch Nachlässigkeit verspielen.

* Deutsch-Rissa. Eine öffentliche Versammlung tagte am Donnerstag, den 27. März, im Saale von Hubmann. Genoss Schölich sprach über Freiheitskrieg und Wahlrecht. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Eine Aussprache unterblieb. Anwesend waren etwa 300 Personen.

Neueste Nachrichten.

Die Verwendung des Geldes.

Berlin, 28. März. Die einmaligen Ausgaben verteilen sich wie folgt: Für Kasernenneubauten und Erweiterungen werden gefordert: 230 Millionen, für die Verstärkungen von Festungen 210 Millionen. Die Verstärkungen von Festungen erstrecken sich vorwiegend auf Grubenz und Königsberg. Eine einmalige Forderung von 55 Millionen Mark ist zum Zwecke der Luftschiffahrt eingestellt. Für die Verstärkung der Artillerie werden 71 Millionen gefordert, für Truppenübungsplätze 46 Millionen, für Beschaffung von Pferden 31 Millionen, für Ausrüstungs Zwecke 38 Millionen, für das Pionierweisen 28 Millionen, für die Beschaffung von Magazinen usw. 28 Millionen, für das Medizinalwesen und den Train je 14 Millionen Mark. Außerdem werden einige kleinere Beiträge für untergeordnete Forderungen angefordert.

Pressestimmen zur Deckungsvorlage.

Berlin, 29. März. Über die neue Militär-beziehungsweise Deckungsvorlage schreibt die „Freiheit“:

Ganz offen bleibt für uns die Frage, ob die Heranziehung des mobilen Kapitals genügend Sicherheit stellt, und ferner, ob die Vorschläge der Regierung in der Heranziehung des mobilen Kapitals einen genügenden Ausgleich dafür bietet, dass seit dem Jahr 1909 der Grundbesitz und die Landwirtschaft in so hohem Maße belastet worden sind und dass auch jetzt wieder die gesetzlich zugestandene Erhöhung der Industriekapital und des Grundstücks-Steuers fortallen. Zu der einmaligen Vermögensabgabe möchten wir bemerken, dass der Ausdruck Wehrbeitrag recht glücklich gewählt zu sein scheint. Der Versuch, auch die großen Einkommen zu besteuern, entspricht gleichfalls unserer schon wiederholten ausgeprochenen Auffassung. Durchaus richtig ist es auch, dass die juristischen Personen grundsätzlich mit berengogen werden sollen.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Was die einmalige Abgabe anlangt, so haben wir unsere vollständige grundlegende Bereitschaft hierzu wiederholt ausgesprochen. Bedenklich erscheint es aber, dass für Vermögen, die überhaupt keinen oder doch nur einen minimalen Ertrag abwerfen, keine besonderen Erleichterungen vorgesehen sind. Hier scheint uns die Regierungsvorlage einer Ränderung dringend zu bedürfen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierzu: Da das Unternehmen durch eine gleichmäßige Abgabe von ½ Prozent aufgebracht werden soll, so wird es mit unverhältnismäßig schwierigen Prüfung auf den kleinen Sparten lasten, die es schon erfasst, wenn sie ein Kapital von nur zehntausend Mark zurückgelegt haben. Für solch einen kleinen Mann, der vielleicht mit wer weiß was für Schwierigkeiten zu ringen hat, mögen die fünfzig Mark schwerer aufzubringen sein, als für den Millionär seine fünftausend Mark, und die Zahlung in zwei Raten oder die Stundung auf drei Jahre ist dafür nur ein schwacher Trost.

Die „Vossische Zeitung“ sagt folgendes: Die einmaligen Ausgaben sollen gedeckt werden durch eine Reihe Maßregeln, unter denen die Erhöhung der Matricularbeiträge von 80 Pfennigen um 1,25 Mark auf den Kopf der Bevölkerung einschließt. Sie sollen also 2,05 Mark pro Kopf der Bevölkerung betragen, aber unter Zugrundelegung der Veranlagung zum Wehrbeitrag vereinbart werden. Dieser Vorschlag kommt einer Annäherung der Finanzverwaltung mindestens nahe.

Der „Vorwärts“ endlich schreibt hierzu: Es wird noch ausführlicher über die einzelnen Gesetze zu sprechen sein, bis der Berlauer derselben vorliegt. Aber schon jetzt lässt sich sagen, dass man es mit einem stümmerhaften disziplinistischen Verlegenheitsprodukt zu tun hat, das in dieser Form nie Gelebt werden kann.

Die Lage auf dem Balkan.

London, 29. März. Die „Pall Mall Gazette“ will von unbedingt gut unterrichteter und autoritativer Seite erfahren haben, dass die europäischen Großmächte über ihr Vorgehen gegen Montenegro vollständig einig wären, falls es ihren Vorstellungen immer noch nicht nachkäme. Es würde dann sofort eine Blockade der ganzen montenegrinischen Küste durch die vereinigten Flotten der europäischen Großmächte erfolgen. Ebenso seien die Mächte darüber einig, dass alles weitere Blutvergießen dann aufzuhalten hat. Aufgrund habe Bulgarien erklärt, es müsse seine militärische Tätigkeit auf die Linie dieses von Tschaudabsa beschränken.

Oesterreich wird energisch.

London, 29. März. Dr. Dillon telegraphierte dem „Daily Telegraph“ aus Wien: Falls Europa sich in der Skutarfrage lediglich auch scheinbar mit Worten begnügen sollte, wird Oesterreich-Ungarn allen Ernstes zu Taten schreiten müssen. Ich sehe nicht an, zu erklären, dass die Geduld der österreichisch-ungarischen Regierung, die lange genug vorgehalten hat, nunmehr doch endlich zu Ende geht. Die Staatsmänner, welche für die Ehre und für das Ansehen der österreichisch-ungarischen Monarchie verantwortlich sind, müssen diese Störte nunmehr schamlos in die Tat umzusetzen. Bis jetzt haben noch nicht alle europäischen Großmächte die Regierungen in Cetina und in Belgrad von der Abgrenzung Albaniens in Lemnitia gezeigt und die beiden genannten Regierungen ersucht, das albanische Gebiet zu räumen.

Wo: Tschaudabsa.

Sofia, 29. März. Nach Meldungen von der Tschaudabsa-Küste nimmt die bulgarische Offensive an der Tschaudabsa-Küste immer mehr zu und hat momentan in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Die Truppen haben den Karabi-Jura überwunden und haben sich einen Weg durch die türkischen Linien gebahnt.

Sofia, 29. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Major Palavicini, hat gestern bei der Porte den angkündigten Schritt zur Errichtung von Konstruktionen an Essad-Pasha in Skutari unternommen. Die Porte hat ihre Zustimmung dazu erteilt, um den Befehl an Essad-Pasha gelangen zu lassen, die Nichtkombattanten aus Skutari sofort ausziehen zu lassen. Um diesen Befehl dem Kommandanten von Skutari zu überbringen, wird ein österreichischer Parlamentär entsandt werden.

Sofia, 29. März. Bei Gallipoli haben seit gestern morgen neue heftige Kämpfe zwischen den Türken und den Bulgaren begonnen, von deren Ausgang jedoch bisher noch nichts genaueres bekannt geworden ist.

Um Skutari.

Wien, 28. März. Die Porte erklärte sich bereit, willigst mit dem Erfuchen Oesterreich-Ungarns einverstanden, dass Essad-Pasha die Ermächtigung erhalten soll, den Abzug der Zivilbevölkerung von Skutari zu gestalten. Die Porte hat die österreichisch-ungarische Monarchie gebeten, ihm den Befehl hierzu zu übermitteln, da die Porte selbst außerstande sei, mit Skutari zu verkehren.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Bözel und Erzbischof von Brünn treten in den ersten Tagen des April in Media ein, um eine Untersuchung über die Ermordung Palitsch und über die gewaltsamen Konversationen in Dhalova anzustellen. Die montenegrinische Regierung entsandte bereits einen Delegierten dorthin, welcher für Sorge tragen soll, dass die Untersuchung ungehindert vor sich gehe.

Cetinje, 28. März. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute nachmittag 3 Uhr den Kollektivschrift, der den Beschluss der Mächte hinsichtlich der Grenzen des zukünftigen Albaniens und die Aushebung der Belagerung Skutaris zum Gegenstande hatte.

London, 29. März. (Schles. Bg.) Die Haltung Montenegro gibt hier zu großen Sorgen Anlass, obwohl man weiß, dass Russland sich den Vorstellungen der Großmächte in Cetinje angeschlossen hat, was zuerst abgelehnt wurde. Die einzige Erklärung für die Weigerung des Königs von Montenegro, dem Willen der Mächte zu gehorchen, kann nur dabei gesucht werden, dass die Vorstellungen der Mächte erst gestern erfüllt sind und der Befehl zur Belagerung der Belagerung Skutaris schon erteilt worden war. Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphierte heute, wenn Montenegro nicht bis Ende dieser Woche nachgeben sollte, würde Oesterreich-Ungarn dann sofort mit Gewalt vorgehen. Die Befehl der habsburgischen Monarchie sei absolut erschöpft; es sei nur noch die Frage weniger Stunden, und in Wien werde man zur Aktion schreiten.

Wie ein Telegramm aus Belgrad dazu meldet, ist das Bombardement inzwischen bereits wieder aufgenommen worden.

Die Unwetterkatastrophe in Nordamerika.

New York, 29. März. Die Lage in den überschwemmten Gebieten ist noch immer äußerst traurig. Während in den beiden Staaten Ohio und Indiana das Wasser in den Flussläufen wieder langsam zu fallen beginnt, sanguinieren die Flüsse anderer Staaten an, ihre Ufer zu überströmen und die umliegenden Landchaften zu überfluten. Teile von Virginia und Kentucky stehen unter Wasser. Mit vieler Mühe ist es jetzt endlich gelungen, sieben tausend Personen vom Ertrinkungsponde zu retten. Die Zahl der Toten schätzt man auf ungefähr fünftausend. Bisher konnten nur wenige Leichen geborgen werden. Die meisten sind im Schlamm liegen geblieben und andere sind wiederum durch das fallende Wasser in das offene Meer hinausgetrieben worden.

New York, 29. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ ist der Hudson-Fluss so hoch gestiegen, wie seit fünf Jahren nicht mehr. Alabama, die Hauptstadt des Staates, sieht vollständig unter Wasser. Die niederen Stadtteile sind nun bis sechs Fuß hoch unter Wasser gesetzt. Alle Städte und Ortschaften, die am Hudson-Fluss liegen und, treffen die umfangreichen Vorkehrungen, um sich gegen die drohende Überschwemmung zu schützen. Der Schaden an Eigentum und Material, den die Wassermassen bisher schon angerichtet haben, ist ganz bedeutend.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus wegen Landesverrat.

Berlin, 29. März. Das Ober-Kriegsgericht des dritten Armeekörpers bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts der Berliner Landwehrinspektion gegen den Sergeanten Wölfel aus dem Thürner-Fels-Artillerie-Regiment wegen Landesverrats auf fünfzehn Jahre Zuchthaus. Bei den in Berleberg wohnenden Eltern des Angeklagten fand gestern plötzlich eine Haussuchung statt, die die Folge hatte, dass der Bruder des Angeklagten Georg Wölfel sofort verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Wie verlautet, sollen bei der Haussuchung Wapiste und Beweissätze vorgefunden worden sein, die diesen ebenfalls schwer belasten und zum mindestens eine Mithilfe annehmen lassen.

Bergmanns Tod!

Hannover, 29. März. In Schacht 2 des Kali-Bergwerkes „Hausa-Silberberg“, der im Absturz begriffen ist, erfolgte gestern nachmittag ein großer Raugendurchbruch, wobei zwei Arbeiter sofort getötet wurden. Vier Arbeiter erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen und mussten sofort nach dem Knapsackkrankenhaus überführt werden. Die übrigen acht Bergleute, die noch außerhalb in Sicherheit bringen,

Ein geohrfeigter Minister.

Rom, 29. März. Der Kontra-Admiral Gozo, der bekanntlich den italienischen Marineminister geohrfeigt hatte, ist gestern dafür zu zwei Monaten Gefängnis und zu 250 Lire Geldstrafe unter Zulassung des Straf-Ausschusses verurteilt worden.

Eisgang.

Ryskif, 28. März. Durch den Eisgang der Wolga wurden über 100 Boote fortgetrieben und sind gesunken. Der Schaden ist sehr groß. Viele Schiffer fielen der Katastrophe zum Opfer.

Einsturz katastrophe.

Brüssel, 28. März. Bei dem Einsturz eines eisernen Dachstuhls eines Brüdergeschäfts wurden zwanzig Personen schwer verletzt, darunter fünf tödlich.

Dynamitexplosion.

Russen (Essen), 28. März. In einem hiesigen Dynamitwerk ereignete sich eine Explosion. Drei Personen wurden getötet und vier verletzt.

**Extra
billige
Angebote**

zum

Schul-Anfang

für Mädchen

Schul-Kleider	in praktischen wollenen Stoffen, solide Fassons. von 9.00 an.
Schul-Kleider	in waschbarem Zephir und baumwollenen Mousselines . . . von 5.50 an.
Mädchen-Kleider	neue aparte Formen in zarten modernen Farben. von 12.00 an.
Mädchen-Jacketts u. engl. Paletots	
Loden-Capes	alte Größen Bozener Mäntel
Turn-Kleider	nach Vorschrift gefertigt Hosen, Blusen
Schul-Schürzen	in couleurt. Alpacca u. Mohair-Panama
Schul-Schürzen	in Zephir, Satin, Cretonne in all. Größen Hüte, Südwesten, Mützen etc.

für Knaben

Schulanzüge	In solider praktischen Stoffen gearbeitet, alle Größen . . . Stück 5.75
Schulanzüge	In Forster Qualität, Jacken- und Faltenform, alle Größen . . . Stück 7.90
Reklame-Anzüge	In blau Melton-Cheviot, alle Größen . . . Stück 4.40
Knaben-Pyjaks	von 5.00 Paletots von 8.50 an
Lodencapes und Wetterpaletots	für jedes Alter
Hosen	von 1.25 an Blusen von 2.00 an Mützen von 1.40 an

Bitte die Schaufenster und Preise zu besichtigen.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7—10.

12792

Exner's Etabl.

Mauritiustplatz 4.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen.

Es lädt ergebenst ein

11178

Exner.

Gold. Zepter

Großer öffentlicher Tanz. Telefon 1099
Jeden Sonntag: Großer öffentlicher
Tanz. Freudenmixtur sind zu vergeben.
11182

Königsgrund

12555 Löhe-Straße 45/47.
Jeden Sonntag:
Gross. Tanz.

Oihelmsburg

12754 Heute Sonntag:
er. Tanz.
Donnerstag: Grosses Tanzvergnügen mit
Ergebnis F. Hötel.

Theodor Deutscher

's Familienlokal, Hubenstr. 50
Jeden Sonntag: [12787] Grosses Tanzvergnügen
bei freiem Eintritt, wo zu ergebenst einladet Theodor Deutscher.

Apollo-

Etablissement 11187 Herdastraße 100.
Jeden Sonntag: Großer Elite-Ball.
Wiener Ballmusik. Eintritt 10 Pf. Abends Eisbeine u. Salons-Spielstätten

Carl Bräuer

's Festhalle „Zur frohen Stunde“
Gäbichtstraße 20/22,
Eingang Bräunerstraße.

Jeden Sonntag:

Großes öffentl. Tanzvergnügen.

Es lädt ergebenst ein

[11197]

D. O.

Schwarzer Adler

Bismarckstraße 21.
Heute Sonntag: Gr. Tanzkränzchen
12758 Ergebenst Fritz John.

F. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Schloßgärtnerstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 3448.
Gro. Tanz. Schleifen u. Touren. Ab 4 Uhr.
Voll. Orchester. Es lädt ein D. O.
Gesamtbetrag: Eintritt noch abzugeben. [11202]

Fr. Pfingst

Uferstraße 48.
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
Es lädt ergebenst ein D. O.

Ballhof

Schlosswerderplatz 12.
Jeden Sonntag:
Großes Tanzvergnügen
12769 Georg Ritscher.

Baum

s Ball-Salon
Matthiasstraße 38
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
11217 Ergebenst B. Kubatki.

Deutsche Krone

Weinstr. 53/55.
Telefon 5951. 11220
Großes Parkett.
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz.
Reservierte elektrische Beluchtung! Angenehm voll. Platz! Groß. Säle zu Verhältnissen u. Preisen gratis. Um gütigen Aufpruch bitte Robert Bernstein.

Bergkeller

Hente Sonntag:
Gr. Elite-Ball.
Bergkeller. Seiliger!
11218 Er. Otto Niemann.

Schweizerhof

Schweizerstraße 29.
Jeden Sonntag:
Schiffen-Teufel.
11219 Er. Otto Niemann.

Deutscher Kronprinz

Westendstraße 50/52
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
12745 Ergebnis A. Franz.

Ballhaus

Neue Welt, Pöpelwitz
Heute Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz.
Sonntags 1. Sonntag: Eisbeine. K. Mikulla.

Wollin

Pöpelwitz 12746 Heute Sonntag:
Gross. Tanzvergnügen.
Dienstag: Tanzkränzchen. Präsent-Polonäse. C. Wollin.

Knappe

Pöpelwitz 12748 Heute Sonntag:
Tanz. Mittwoch: Tanzkränzchen und Eisbeine.

Rob. Bräuers

Festhalle, Pöpelwitz
Jeden Sonntag: Grosses öffentliches Tanzvergnügen neben Eisbeinessen
wozu ergebenst einladet [11157] Robert Bräuer.

Münchs Etabl. u. Ball-Saal

„Schwarzer Bär“
Pöpelwitz, Frankfurterstr. 93 (am Schlachthof)
Heute sowie jed. Sonntag: Großer Elite-Tanz.
Voll. Orchester. Neu! Zum 1. Mal. Künstler-Kapelle, abwechselnd Blas. und Streichmusik. Vergnügte Streiche und Geränke. Natürliche Beleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst [12770] Julius Münch.

Hentschel

12747 Pöpelwitz Heute Sonntag:
Gr. Tanz.
Donnerstag: Tanzkränzchen bei freiem Eintritt.

Kaiser-Friedrich-Park

Kl. Gandau Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst [11162] Paul Gläser, Inhaber.

„Zum Gerichtskretscham“, Kl. Gandau

Heute Sonntag: 11167

Grosser öffentlicher Tanz

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet August Dürnwanger.

Maria-Höschen

Müller's Etablissement Heute Sonntag:
Tanz. Wozu ergebenst einladet A. Müller.

Ullrich's Etabl. Kl. Moabit

unweit d. Bahnhof. Heute Sonntag:
Tanz. Jeden Sonntag: Eisbein-Brot, wozu ergebenst einladet F. Ullrich. [11172]

Friedrich Mellich, Cosei

Heute Sonntag: Tanzvergnügen.
Schleifer- und Tourentanz [12772] wozu ergebenst einladet D. O.

Beilner's Etablissement, Hartleb

Heute Sonntag: Grosses öffentl. Tanzvergnügen
nebst Eisbeinessen. [12857] Es lädt ergebenst ein D. O.

Klettendorf

W. Jung's Etablissement. Heute Sonntag: Tanz.
ff. Bipke-Rock — div. Speisen.

Rosenthal Volksgarten

Inhaber: Robert Engmann. 12774
Jeden Sonntag: Gr. Touren- u. Et. eisentanz Eisbeinessen.

Oache's Etablissement Gräbschen

Heute Sonntag: Tanz. 12748
Tanz- und Reit-Saal und Reiterkunst. 12749
Tanz zu vergeben. 12749 A. Oache.

Gräbschen

Harmonie. Heute Sonntag: Tanz.
Dienstag: Gräbschen. 12748

Flötens Kaffeehaus

Heute Sonntag: 12749
Dienstag: 12749

Stadtbücherei!

3. zw. 12.00 bis 1.00
1. bis 12.00 bis 1.00

Kurgarten Kleinburg

Heute Sonntag: Großer Tanz.
Mittwoch: Eisbeinessen.
Samstag: Ritter-Feierabend.
12741 Ergebnis P. Meier.

Kroker

Weldendamm. [12752] Montag: Tanz.
Heute Sonntag: Tanz. Salons-Konzert.
Gesamtkoncert. Ergebnis P. Meier.

Wappenhof Morgenau

Jeden Sonntag: TANZ. Montag und Freitag: Salons-Konzert und Tanz-Kräńzchen. [11227] Ergebnis Otto Wirs.

Morgenau

Neuberger's Etabl. Heute Sonntag: TANZ. Montag: Eisbeinessen.
Im Mai Sonnabende zu vergeben. [12751] Ergebnis.

Morgenau

Henkners Etablissement Heute Sonntag: TANZ. Montag: Eisbeinessen.
Im Mai Sonnabende nach fest! [12750] Ergebnis.

„Fürstensäle Morgenau“

Gemütliches Tanzvergnügen in allen Sälen. Joh. Lampner.

Bürger-Säle

Morgenau 11287 Heute Sonntag: Gr. Fest-Ball.
in allen Sälen. 2 Orchester.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Eintritt pro Person 10 Pf. — Tanzabzeichen 60 Pf.
Prater: Belustigungen für Jung und Alt.

Hippodrom: Großes Galadilettfest.

Omnibusse der Omnibusgesellschaft stehen an der Endstation der Elektr. Straßenbahn zur gefälligen Benutzung bereit; Fahrscheine (5 Pf.) werden an der Eintrittstafel in Zahlung genommen.

Zigarren

an Wirs und Händler 11281 zu Fabrik-Preisen. Paul Schmidt, Brauerei.

In grösster Auswahl und
billigsten konkurrenzlosen Preisen

offerre ich

Belktielder schon von 2, 3, 5—10 Mk.

Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.

Paletots, alle Neuheiten, schon von 8, 10, 15—40 Mk.

Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.

Pelerinen für Herren und Knaben

stets sortierte Auswahl.

12859

Eduard Freund

52 Reuschestrasse 52

Erste Klasse Herren- und Knaben-Moden

Ueberzeugung macht wahr!

Viele Tausend unserer alten Kunden können bestätigen, daß man bei Gebr. Buchmann ganze Möbelausstattungen, sowie einzelne Waren unter folgenden Bedingungen erwirbt. An- und Abzahlung bestimmten Häusern. An- und Abzahlungen klein, alte Kunden usw. auch ohne Anzahlung. Gegr. 1888. Das Jubiläum sagt alles.

Gebr. Buchmann,

<

Offaia Zarotto - Cigaretten

find und bleiben . . . großartig!

11753/2

Zum bevorstehenden Umzuge
empfiehlt meine reichhaltige Auswahl in 11681
Gardinen, Meter von 40 Pfg. an.
Abgepasste Fenster in jeder Preislage.
fertige Bett-Bettligen v. 3.50 an fertige Strohsäcke v. 1.25 an
Unterbett-Inleits v. 3.50 " Tisch-Decken v. 1.00 "
" weiss. Bettläden v. 1.25 " Hand-Tücher v. 0.19 "
" woll. v. 1.20 " Taschen-Tücher v. 0.12 "
" Bett-Docken v. 2,- " Damen- u. Herrenhemd. v. 1.25 "
Vorhang-Stoffe in weiss, crème, olfgold.
Reizende Neuheiten in Möbel-Kattunen und Crêpes, Linoleum,
Läuferstoffen und Wachs-Barchent.
Grüne Rabattmarken.

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstrasse 11

Gotthard Völkel aus Langenbielau
empfiehlt federdichte Julets, Jützen, weiß Leinen, Hand-
tücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsteinwand auf Tische,
Arbeitsanüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren
und Tricotagen usw. in grösster Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.



Wir machen mit
auf der Oder

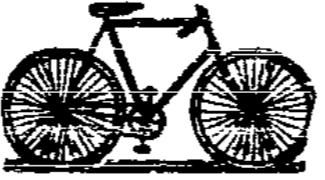
Straße 5, zweites Viertel vom Hinge,
und öffnen jetzt:
3 Handwaschbüchlein 5 Pf. 5 Dosen Schuhcreme 20 Pf.
1 Sanger ohne Raht 5 - 3 Koll. Klosett-papier 28 -
2 Ausdrägbüchlein 5 - 1 Seidewel 30 -
1 Schmuckbüchlein 6 - 1 Zephäusger (Dose) 32 -
1 Tasendräger 6 - 1 Möbelbüchlein 35 -
1 Reißerkarte 10 - 1 Autoscheiben 35 -
3 Kleiderbüchlein 10 - 2 Sohnerbücher 40 -
1 Bahnbüchlein 15 - 3 Staubtücher 40 -
1 Schrubber 18 - 3 Gef. Sohnerbücher 40 -
1 Kleiderbüchlein 18 - 1 Stoffhaar-Handseg. 45 -
1 Schuhlangbüchlein 18 - 1 Waschleine 20 m 52 -
1 Zeppehloppter 22 - 1 Möbelpinsel, dopp. 63 -
3 Schererbüchlein 25 - 1 Kartonpappe 75 -
1 Kosfbüchlein 30 - 1 Stoffhaarbesatz 1. 150 -
3 Schererbücher 35 - 1 Söderleine, 30 m 150 -
Jattunen, Scherere, Spiegel, Söderleber usw. billig.

London & Co., Oberstr. 5, zweites Viertel
11681 Breslau.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, reines, jugendliches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt 110407/232
Steckenpferd-Seife
(die beste Villennmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhält
Tada-Cream welcher rote und rötige Haut weiß und
jämmerlich macht. Stück 50 Pf. bei:
S. G. Schwartz, Obhausestr. 4
Rudolf Balhorn, Eisenfabrik
H. Galland, Schreuerstr. 35/42
Fr. Gruschel, Lehenstr. 60
Frd. Günzel, Lutentstr. 58
Josef Kühnel, Vorwerkstr. 75 u.
Juliane Kubensstr. 20
Friedr. May, Altenstr. 49 und
Juliane Altenstr. 30
o. Sporleder, Tannenstr. 50

Fahrräder!



in denkbar grösster Auswahl
zu allerbilligsten Preisen.

Spezialität:

Viktoria Mars.

Arbeiter-Strapazier-Räder
allerersten Ranges.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Gleichzeitig empfiehlt ich die
in meiner eigenen Werkstatt gebauten

Stabil- Fahr-
räder auf Rennbahn und Strasse seit
Jahren bestens erprobt.
Reparaturen schockstens und zu
kleinsten Preisen
Gebrauchte Räder von 15 Mk. an
stets am Lager.

Fritz Killmann

Gräbschenerstr. 29

Telephone 4084

Sämtliche Ersatzteile sowie Pneumatiks
als Fabrikate stets am Lager.

Sie schwören

auf meine Rechtigkeit u. billigen Preise.
Ausgabe 10 Mark, nach Zahl 18 Mark.
Ausgabeblatt Wallstraße 17a, I.

Neumarkt 45. Arbeitshosen.

UNVEREISBAR

ARBEITS-
HOSEN

sehr dauerhaft nur bei

Gustav Knauerhaus,

Inhab.: Oskar Dehmel.

Neumarkt 45. — Gegr. 1883.

Möbel für je 100 Mk.
8 Mk.
Anzahlung.

Kreuz und Quer
können Sie Breslau durch-
wandern, ohne ein Kredithaus
zu finden, das Ihnen gleich-
bedeutende Vorteile bietet, wie das
allseitig anerkannt streng reelle und
leistungsfähigste

Möbel- und Waren-Kredit-Hans

S. Osswald

Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke
I., II. u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke
Ricessenauswahl in
Herren-, Borschen-, Knaben-
Anzügen, Gardinen
Kleiderstoffen, Bettzeug, Möbel
Bettw., Polsterw. etc.

Tatsache ist:
Nirgends so grosse Vorteile
Nirgends so bequeme Abzahlg.
Nirgends so kleine Anzahlung
Nirgends so reiche Auswahl
als in Breslau grössten und leistungsfähigsten
Möbel- und Waren-Kredit-Haus

S. Osswald

Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke
I., II. u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke.
Kataloge gratis und franko.
Lieferung nach
auswärts.

sowie die Sommerstoffe! Damen u. Herren (Reste)

Reste

Resthaus Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b.

Bitte genau auf meine Preise zu achten.

Anzüge chic und modern

sowie Ulster und Paletots

in grösster Auswahl

15 Mk. 18 Mk. 20 Mk. 25

Inhaber:

Siegfried Benjamin

Eingang auch

Magdalenenplatz.

Gummwaren

Kraut-Dothen, D. R. G. M.

Größte Auswahl, billige Preise

Spülspatzen 2,50 an

Leib- und Monatsbinden

12673 empfiehlt Verbandhaus "Eros"

Hanna Schickstein,

Breslau, Ohlauerstr. 67

— ohne Damenklemmung.

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

12703

Der große Arbeitersatz, der die Unterwerfung der Arbeiterklasse und die Methoden des modernen Kapitalismus aufweist, fördert unsere grundlegende Betreibung, die Lieferung der Produktionsmittel in Gemeinschaft. Das zeigen am besten die großen Kämpfe der Bergarbeiter und Eisenbahnarbeiter. Die Debatzen geben uns allezeit Erklärungen über die Ursachen der Leistung und glauben damit die Arbeiter beruhigen zu können. Wir sehen die Ursache in der wachsenden Krustifizierung des Kapitals und der wahnwitzigen Verschwendungen des Volkseigentums durch die Ressorten. Wenn man bedenkt, daß die abwandernden Nationen der Welt alle zehn Jahre etwa 500 Millionen Pfund Sterling auf Mordwaffen verbrauchen, und wie sie mit dem Gelbe trüben, wenn es Reform gilt, die dem Volke Gesundheit und Leben bedeuten, dann könnte man meinen, daß die Welt ein ungeheures Narrenhaus geworden sei.

Der Vorstandbericht.

Es folgte die Diskussion des Vorstandberichts. Es wurde dabei insbesondere auf den Rückgang hingewiesen, den das offizielle Wochenorgan der S. P. B., der "Labour Leader", infolge der Gründung des Arbeiter-Landesblattes verzeichneten muß. Große Erfolge hat die Partei bei den Gemeindewahlen des Beziehungsjahrs erzielt; es sind 158 Gemeindewerter gewählt worden — ein Reingewinn von 37 Mandaten. Der Bericht gibt auch die mit dem Internationalen Bureau stattgefundenen Vereinbarungen in der Frage der Herstellung der sozialistischen Einigkeit in Großbritannien wieder.

Die Konferenz hat zur Erledigung fast der ganzen eigentlichen Tagesordnung nur einen Tag zur Verfügung, was zur notwendigen Folge hatte, daß es nur bei einzelnen Fragen zu einer eingemachten ausführlichen Diskussion kommen konnte. Die wichtigste davon betraf die

Taktik der Arbeiterpartei.

Bei einer ganzen Anzahl von Resolutionen zur Sprache kam es ausgeschlagen bei der Abstimmung der Parteitagen, ob die offizielle Resolution des Abgeordneten Fowett (Bradford), die das englische Kabinett und die Parteiregierung als gescheitert erklären will, indem sie die Arbeiterfraktion des Unterhauses auffordert, sich bei ihren Abstimmungen streng von dem sozialen Wert des Vorschlags, um den es sich gerade handelt, leiten zu lassen und sich um alle etwaigen weiteren Folgen, wie den Sturz der Regierung, nicht zu kümmern. Fowett führte aus, daß das Parteidokument systematisch mehr und mehr in Verzug gerate. Aber auch die Arbeiterpartei lasse sich davon beeindrucken, sobald das Publikum unsere Politik gar nicht verstehen kann. Er führte beispielhaft an, daß die Arbeiterdeputierte vor 1906, als die damalige liberale Opposition für die Reduktion des Teezolls eintrat, ebenfalls dafür stimmte. Als aber die Liberalen zur Macht kamen, behielten sie den Teezoll bei, und die Konservativen stimmten für die Reduktion. Und siehe, die Arbeiterpartei stimmte fast ausnahmslos gegen die Zollreduktion, um die Regierung nicht zu fallen zu bringen. Das Publikum ruft förmlich nach einer Partei, die dem Parteidokument einen Schlag verzeihen würde. Man denkt nur an den gegenwärtigen Motorconsolidation. Es ist nicht eine Partei, die die ganze Angelegenheit gründlich und unparteiisch untersucht und dann ihre Schlussfolgerung ohne Rücksicht auf alle Folgen vertreten könnte. Diese Partei sollte die Arbeiterpartei sein. (Belfast)

Dahies (London) schlug ein Amendment vor, das, anstatt der Praktik der Verhandlungen bei den Abstimmungen vorzuschreiben, nur allgemein verlangt, daß sie Schritte unternehme, um die Regierung zur Freigabe dieses Systems zu zwingen.

Abg. Snodden befürwortete die Resolution. Er bestätigt, daß die Arbeiterpartei sich bei ihren Abstimmungen nicht von sozialen Erwägungen leiten lässe. Er könne sich aus den letzten drei Jahren keines einzigen solchen Falles erinnern. Die praktische Frage, um die es sich hier handelt, sei die, ob die Arbeiterfraktion bei einer Abstimmung über eine unbedeutende Frage vielleicht eine Regierung zu fallen bringe, von deren Ergebnis die Verwirklichung irgend einer wichtigen Arbeiterforderung abhängt.

Die Resolution wurde schließlich mit 150 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Die folgende Resolution, die das Verhalten der S. P. B. zur Arbeiterpartei festlegt, wurde nach kurzer Diskussion ohne Abstimmung angenommen: "Die Konferenz bestätigt wieder die Gegenwärtigkeit der S. P. B. zur Arbeiterpartei und ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Politik der S. P. B. des Zusammenschlusses mit den gewerkschaftlichen Organisationen die wichtigste und zuverlässige Methode zur Errreichung der Sozialordnung ist."

Frauenstimmrecht.

Zu einer eingehenden Diskussion führte eine Resolution über die Frage des Frauenstimmrechts. Sie brandmarkte das Vorhaben der Regierung als einen Kreuzzug und erklärte, daß die Einführung einer Regierungsvorlage über das Frauenstimmrecht auf demokratischer Grundlage die einzige Lösung sei, forderte die Arbeiterfraktion auf, energisch in diesem Sinne zu wirken und alle Vorschläge zur Abänderung der Gesetze über

das Wahlrecht und die Wahlmethoden tragen zu verzögern und zu verzögern, wenn solche Vorschläge das Frauenstimmrecht nicht einschließen." Die Resolution wurde vom Abg. Snodden begründet. Wale (Marrow) beantragte die Weglassung des Hinweises auf die Wahlstimmrechte aus der Resolution. Das gegenwärtige Wahlstellen- und Registrierungssystem ist so undemocratic, daß wir seine Reform auch vor der Einführung des Frauenstimmrechts nicht durchsetzen sollten.

Snodden erklärte, daß die Vorlage zur Abschaffung des Pluralwahlrechts ebensfalls unter die Kategorie "Reform der Wahlstimmrechte" gehöre, und bemerkte gleichfalls von der Arbeiterfraktion bekämpft werden müsse.

Abg. Hardie sagte, die Arbeiterfraktion sollte ohne Zweifel gegen die Pluralwahlrechtvorlage stimmen. Glaube man etwa, daß die Regierung das Pluralwahlrecht aus Liebe zur Demokratie abschaffen wolle? Sie tut das natürlich nur im Wahlinteresse der liberalen Partei. Wir bekämpfen die Wahlreform nicht, weil wir mit ihnen sachlich nicht übereinstimmen, sondern nur, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. — Das Amendment wurde mit 188 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Ein weiteres Amendment verlangte, daß die Arbeiterfraktion bis zur Einführung der Frauenstimmrechtvorlage alle parlamentarischen Verhandlungen verhindern solle. Dieses Amendment wurde namentlich von London energisch unterstützt.

Abg. Fawcett befürwortete den Antrag. Wenn die Arbeiterfraktion das tun wolle, kann nichts sie erst auf alle ihre Mandate verzichten und sich neuwählen untersetzen. Sie würde dann genau dieselbe Erfahrung machen, wie Lonsdale in Rom, nämlich kein einziger Arbeitersandidat würde auf Grund eines solchen Wahlprogramms gewählt werden. Das Amendment läuft auf den Vorschlag hinaus, die Arbeiterfraktion soll im angeblichen Interesse des Frauenstimmrechts Selbstmord begehen. — Das Amendment wurde mit 235 gegen 17 Stimmen abgelehnt, worauf die ursprüngliche Resolution ohne Abstimmung angenommen wurde.

Proportionalwahlrecht.

Zu einer Debatte führte auch die in England mehr und mehr in den Vordergrund rückende Frage des Proportionalwahlrechts. Der Vorschlag wurde von Stadtrat Wale (Barrow) befürwortet, weil der Proporz viel zu kompliziert und für die Wähler schwer verständlich sei, und die Parteidisziplin unmöglich machen würde. (Das trifft auf das in England ausschließlich propagierte System des Propozes allerdings zu.) Abg. Fawcett würde der Proporz die noch schwache Arbeit erparat durch die Vergroßerung der Wahlkreise und die daraus folgende Vermeidung der Wahlunrechten im Vergleich mit den großen bürgerlichen Parteien schädigen. Er schlug an Stelle des Propozes die Alternative Vote (Übertragbare Stimme) vor, die seiner Ansicht nach den englischen Wählern wenigstens den Vorteil der Stichwahlen brächte, aber ohne eine zweite Abstimmung zu erfordern.

Snodden trat für den Proporz ein. Die Wahlosten der Arbeiterpartei würden unter dem Proporz nicht größer, sondern geringer sein. Auch bestreitet er, daß das System kompliziert sei. Beim gegenwärtigen System, sowie bei dem von Wale befürworteten System der Alternative Vote könnte die Arbeiterpartei in einem einzigen Wahlkreis gegen eine Kombination der bürgerlichen Parteien siegen. Dagegen würden unter dem Proporz zumindest 80 sozialistische und Arbeiterabgeordnete ins Parlament gewählt werden.

Der Vorschlag des Proportionalwahlrechts wurde mit 193 gegen 12 Stimmen angenommen.

Auf den Vorschlag Bruce Glasiers und Abg. Hardies wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die gegen die wachsenden Heeres- und Flottenkosten, sowie gegen die Dreiheit der Kriegsminister, sowie gegen die Vorschläge zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht protestiert und die Verleistung der internationalen Solidarität für die wirtschaftliche Friedensgarantie erklärt.

In den Vorstand wurden gewählt: Anderson,

Bruce, Glaser, Fowett und Margaret Bonfield.

Zum Präsidenten für das nächste Jahr wurde einstimmig Abg. Hardie gewählt, der der erste Präsident der Partei war, und nun auch an der nächsten Jahrestagkonferenz, wo

die S. P. B. ihre Großjährigkeit, nämlich das 21. Jahr ihres Bestandes, feiern wird, präsidiert wird. Die nächste Jahrestagkonferenz findet in Bradford statt, an demselben Ort, wo

die S. P. B. vor 20 Jahren gegründet wurde.

8. Generalversammlung der Kupferschmiede.

Stettin, 27. März.

Vierter Verhandlungstag.

In der Debatte über den Punkt "Arbeitsvermittlung" lenkte die Redner die Befürchtungen der Unternehmensseite, sie bezeichneten die Arbeitsnachweise der Metallindustriellen als Nachregelungsbüro. Der Vorschlag des Referenten, eine Verbands-

Plaud selbst an. Er erklärte, er habe es eine dritte Nacht neben den Toten im Zimmer nicht aushalten können.

17 Bauern und Bäuerinnen ertranken. In der Ortschaft Dubica in Galizien kippte eine mit 30 Personen besetzte Fähre, bestehend aus Bauern und Bäuerinnen, die über den Pholofluss überqueren wollten, in der Mitte des Flusses um. Alle stürzten in die Flut. 17 Personen ertranken.

Arteriosklerose, Schlagaderverfallung — eine der gefürchteten Krankheiten. Dr. med. Eisenstadt findet bei Vergleichung der Todesursachen der beim Preußischen Beamtenverein verstorbenen Lehrer mit Siedestatistiken über die Mitarbeiter, die dem Reichs-Post- und Telegraphenbeamten angehören, daß bei letzteren die Verbreitung der Schlagaderverfallung als vorzeitiger Alterskrankheit auffallend hoch ist. Bei der Gelegenheit verbreitet sich Dr. Eisenstadt über die Ursachen dieser Krankheit. Sie liegen größtenteils in den Berufsverhältnissen, andererseits aber zu einem erheblichen Teil in den Lebensgewohnheiten. Auch der Alkoholismus spielt eine wichtige Rolle. Smith sagt in seinem Buche "Die Gesellschaftsart" Seite 194, er habe durch langjährige Beobachtung die selte Neuerzeugung gewonnen, daß es weit weniger Arteriosklerotiker wäre, wenn der Alkohol als Genussmittel gänzlich ausgeschlossen wäre. Das Bier ist dabei nicht minder gefährlich als Wein und Schnaps; einmal sind die großen Flußfeuerwehren dem Herz schädlicher, ferner auch die Eigenschaft des Alkohols, durch zu trinken. Durch die stärkere Belastung wird der Widerstand für den Blutzirkulations erhöht. Das dient natürlich hier in Betracht kommt, geht schon aus dem Vergleich beider Gruppen histologisch der Leberzellen hervor. Deren Frequenz ist bei den Milzomata doppelt so groß als bei den Lehrern. (Dr. med. H. L. Eisenstadt, "Vorlesungen zu den Krankheiten der Postbeamten", 2.-4. Teil, 1910).

Meine Notizen.

Amateur-Photographen. Wer auf einem Ausflug mehrere photographische Aufnahmen machen will, wird es als empfehlenswert hält, und nebenbei auch als sehr kostspielig empfunden haben, so und so viel Kassetten mit herumzuschleppen. Da bietet mir eine Erfahrung des Genossen Karolinski, Preßburg, Vorschlag 3 gerichtet, diesem Nebelsack abzuhelfen. Wie es mir mittelt, hat er eine gelegbare Kassette mit einer erschöpften und leerigen Kassette mit der es möglich ist nicht nur unterwegs neue Bilder einzufangen, sondern gleichzeitig auch sofort zu entwickeln.

Gedächtnis für die Zukunft. Nachdem München vorangegangen (dort sind ca. 1200 Mitglieder dem Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler beigetreten), folgt jetzt Berlin in der Organisierung der Künstler. In den ersten Apriltagen wird hier eine große öffentliche Künstlerversammlung stattfinden, die den ersten wirtschaftlichen Zusammenschluß der Künstlerschaft zunächst für Berlin vorbereiten soll. Namhafte Künstler verschiedener Lagen sind für den Aufruf gewonnen und die verschiedenen Künstlerverbände beraten ihrerseits über Wege und Ziele.

Die Räuber auf historischem Boden. Auf der Höhe über Stuttgart, im Forstwald, wo Schiller insgeheim sein Erstlingswerk im Kreise der Freunde von der Karlschule vorbrachte, soll in diesem Jahre eine Freilichtbühne für die Aufführung von Schillers "Räuber" erscheinen.

Mitglieder des Hoftheaters und die Studentenschaft der Technischen Hochschule werden mitwirken. Insgesamt sollen 200 Personen, darunter 80 zu Pferd, die Naturtheâtre füllen und 3000 Personen werden auf dem Zuschauerraum Platz finden.

Die erste Faust. Aufführung in Java. Am Donnerstag wurde im Reichsbüro in Tokio vor voll besetztem Hause der "Faust" aufgeführt, der von Generalstabsoffizier Mori ins japanische übertragen ist. Das Stück wurde von dem japanischen Publikum mit großer Begeisterung und starkem Beifall aufgenommen.

Die drahtlose Telegraphie in Frankreich. In den französischen Küsten sind jetzt dreizehn Stationen für drahtlose Telegraphie vorhanden, die der öffentlichen Benutzung zugänglich sind. Jede dieser Stationen hat ein Antennensymbol, das meist aus drei Buchstaben besteht.

Wagner-Fest in Zürich. Aus Zürich wird der "Tod. Rundschau" geschrieben: Richard Wagner's 100. Geburtstag bedeckt man hier am 18. April in Form eines mittelalterlichen Maifestes zu feiern, das im Rahmen der Schlüpferspieler "Meistersinger" unter freiem Himmel im Goldenvor — auf dem Zürichberg — abgehalten werden soll. Etwa 1000 Mitwirkende, die von den großen Gesangvereinen, den künstlerischen Gesellschaften, Studentenverbänden usw. unter Leitung von Tonhalle und Stadttheater gestellt werden, sollen sich an der Veranstaltung beteiligen. — Die Proben zur Aufführung des "Paradies" sind unter der musikalischen Leitung von Dr. Walter Kempff in vollem Gange. Besonders wichtig ist die Aufführung in der zweiten Hälfte des April stattfinden.

Adolf Kreutzberger

Schlesiens grösstes Spezial-Haus der Herren- und Knaben-Bekleidungsbranche.

Reuschestrasse 7 Detail-Abteilung Haus Grüneiche

Durch eigene Fabrikation besondere Leistungsfähigkeit!

Jede Abteilung meines erstklassig angelegten Spezial-Hauses ist derartig ausgebaut, dass dieselbe hinsichtlich Auswahl an Farben, Größen und Preislagen allen Ansprüchen der modernen Großstadt gerecht wird. Die prinzipielle Realität, welche ich durch Einführung billigst gestellter streng fester Preise zum Ausdruck bringe, soll jeden Käufer veranlassen, mein Geschäftshaus aufzusuchen.

In jeder Freilage hervorragende Schlager!

Für jede Figur fertig am Lager!

Herren-Anzüge 19, 50, 21, 25, 27, 29, 31, 34, 37, 40, 44, 48, 52, 54, 57, 62, 67
Herren-Paletots 18, 22, 25, 30, 34, 37, 40, 45, 48, 52, 57, 62, 72
Herren-Ulster 21, 23, 25, 27, 29, 34, 37, 40, 44, 48, 52, 54, 57, 62, 67, 72, 82

Spezial-Abteilung für
Herren - Maßkleidung
 Herausragende Auswahl modernster englischer u. deutscher Stoffe.

Sonder-Angebote, welche den Einkauf besonders lohnend machen!

Pelerinen	aus imprägnierten Loden, oliv und grau mit Kapuze und Trägern, für Knaben und Burschen bis 110 cm lang	12.50	11.00	10.00	8.50
	für Knaben und Burschen bis 110 cm lang	9.75	8.00	6.50	4.75

Bozener Loden-Mäntel für Herren, erprobte Qualitäten,
oliv und grau 25,00 21,00 19,50 18,00 16,50 15,00

Sensations-Angebot Ein kostes Herren-Hosen aus strapazierfähigen Stoffen in modernsten Streifen, vorzüglich verarbeitet

Serie 1 3,50 Serie 2 5,50 Serie 3 7,50

19883

Zum Schulanfang:

Garderobe für junge Herren und Knaben

— Horrende Auswahl —
ausserordentlich billige Preise.

Ein Posten Träger-hosen aus Stoffresten verarbeitet, für 9-14 Jahre Paar 1,75 Ein Posten Leibchen-hosen für 3-10 Jahre, Paar 75 Pf.



Arbeiter!

340

Parteigenossen!

Schulbüchern nur in der Volksschrift-Buchhandlung
Frieden III, Käse, Grünauerstrasse 5/6, Hof I.

Stadt-Theater

Sonnabend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: 12581
 „Chester Föhrer“.
 Sonntag, nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 (kleine Preise.)
 „Der Freisinn“.
 Dienstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 „Mama Mama“.
 Montag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 (Günstige Überpreise).
 „Die Bäuerin“.
 Dienstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 „Cavalleria rusticana“.
 „Safary.“

Die Ausgabe der Abonnementen für den Wagner-Fest ist heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr an der Kasse des Stadt-Theaters vorliegend.

Lobe-Theater

Sonnabend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: 12589
 Zum 1. April:
 „Das Buch einer Frau“.
 Sonntag, nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 (kleine Preise.)
 „Der quittende Bräut“.
 Dienstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Zum 2. April:
 „Das Buch einer Frau“.
 Montag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 „Die Frau Präsidentin“.
 Dienstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 „Die Frau Präsidentin“.

Thalia-Theater

Sonnabend: Humboldt-Verein.
 Freitag-Vorstellung: 12594
 „Der Erbfeind“.
 Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 „Die fünf Frankfurter“.
 Montag, Anfang 8 Uhr:
 Sondervorstellung für die Vereinigten
 Handlungsgesellschaften-Verbände:
 „Das Glück im Winkel“.

Schauspielhaus

Sonnabend 8 Uhr:
 „Süß“.
 Sonntag, nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 (kleine Preise).
 „Die Dallarprinzessin“.
 Dienstag 8 Uhr: 12599
 „Süß“.
 Montag 8 Uhr:
 „Der Frankfurter“.
 Dienstag 8 Uhr:
 „Süß“.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag!
Hartstein
 mit der üblichen grandiosen Min.-Programm
 4 Uhr
 2 Vorstellungen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Viktoria-Theater

Bolodore-Ensemble, Dresden
 Rio in's Vergnügen!
 Anfang 8 Uhr. Sons gültig! 12609

Zeltgarten.

Heute Sonntag:
Der Graf von Monte Christo
 Anfang 8 Uhr.
 Vormittags 11—1 Uhr:

Matinee :
 25 Entree 10 Pfg. —

Nachmittags 4 Uhr:

Vorstellung
 Kleine Preise. 12614

Zeltgarten-Tunnel.
 Frei-Kino: Doppel-Konzert
 Signer-Ausstellung,
 Theater von der Mailänder Oper.

Sonntagsheute

Sonntag mit in die

Bootsblüte.

Camas hat die noch nicht
 gekleidet und braucht sich
 weit zu losen, bloß in

Palmengarten.

Konzert

Italienisches Quartett
 „Romantiker“.
 Anfang 2 Uhr.
 25 Entree 10 Pfg. —

Voranzeige!

Cirkus Busch

Sonnabend, den 5. April

Grosse Gala-Première

12531

Reform-Kino

Schmiedebrücke 17-18

Vom 29. März bis 1. April:

Jenny Porten

in

12825

Des Pfarrers Töchterlein.

Ein Mädchenschicksal in 2 Akten

und der übrige erstklassige
 Speleplan.



Kaiser Wilhelm-
Theater
 Neue Schweidnitzerstr. 19

Von Freitag, den 26., bis
 Montag, den 31. März 1912.

Erstaufführung für Breslau!

Eine Riesensensation!

Ein 12823

lebendes Ziel.

Moderne Tragödie in 2 Akten.
 Spannende, aufregende, noch
 nie dagewesene Handlung.
 Der Zug-thuner lebt das Bild
 von Anfang bis zu Ende mit.
 Ferner das ganz hervorragende
 Premieren-Programm.

Valhalla-
Theater
 am Wachtplatz

Aus Preußens
schwerer Zeit
 und das übrige Programm.

Montag und Dienstag
 haben Kinder im Be-
 gleitung Erwachsener
 bis Abends 7 Uhr
 Zutritt.

Eden Theater

Nikolaistrasse 27.

Ab Sonnabend, d. 29. März:

→

Halbwelt

Sitzen-drama in 3 Akten.

Das Interessanteste, was je

geboten wurde. 12838

Madame Rex

Drama aus der Spielerwelt
 und weitere Neuheiten.

Keine Eintrittsleitung von diesen:

Frack

und Rock-Anzüge
 Chapeau-Claques.

→

H. Mohaupt

Schweidnitzerstrasse 8 a, I

Eingang Karlstrasse

(früher Albrechtstrasse).

11509 Tel. 1301.

→

Aladdin

det seh' ich jetzt janz klar,

pulzi doch die Stiebel wunderbar!

In Dosen aller Größen überall erhältlich.

Fabrik: Urban & Lemm Charlottenburg.

J. Glucksman & Co.

Ohlauer Strasse 71/73.

Gegründet 1854.

12781

Gardinen

Fenster 2, 250, 3, 350, 4 bis 30 Mark.

Teppiche

Stück 6, 9, 12, 15, 20 bis 100 Mark.

Kammerlichtspiele.

Schweidnitzerstr. 21.

Ab Sonnabend, den 29. März:

„Die letzte Liebe
 einer Königin“

in der Hauptstube: [11277/2]

Sarah Bernhardt

die berühmte französische Tragödin
 und das übrige große Programm.

4 Schlager

Aus Preussens
 schwerer Zeit.
 Schatten des
 Lebens.

Um 100 Mark.

12833 etc. etc.

und das übrige

Riesenprogramm.

Montag und Dienstag haben Kinder

in Begleitung Erwachsener bis

abends 7 Uhr Zutritt.

National-Theater

Klosterstr. 17, nahe Feldstr.

Programm v. 29. 3. b. 1. 4. cr.

Unter anderem:

„Eine indianische Mutter.“

Drama in 2 Akten

und das Drama [12846]

In höchster Gefahr.

→

Carl Quandt ianos

Flügel Harmoniums

bequeme Teilzahlung

auch leihweise.

→

Mietanrechnung bei spät. Kauf.

Lehrer erhalten Vorzugspreise.

Breslau I. Ohlauerstrasse 45.

→

Möbel-Spezial-Haus

lieferat an zahlungsfäh. Leute

gz. Wohnung-Einricht.

12840] sowie

einzelne Stücke

gegen bequeme

Teilzahlung

zu Kassa-Preisen

mit 5 Prozent Zuschlag.

Off. u. H. 100 and. Exp. d. Bl.

→

Frack

und Rock-Anzüge

Chapeau-Claques.

→

H. Mohaupt

Schweidnitzerstrasse 8 a, I

Eingang Karlstrasse

(früher Albrechtstrasse).

11509 Tel. 1301.

→

Schultaschen

mit eigener Handarbeit, in Rindleder und

and. guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Sainti Fabrikstr. 16. Kausche.

→

Richard Seidel

Alsenstrasse 20.

Telefon Nr. 6245.

→

12782

→

12783

→

12784

→

12785

→

12786

→

12787

→

12788

→

Unter dieser Überschrift wird uns geschrieben: Heut will ich zwei Vorcommissar für sich reden lassen, um den Wert der zentralistischen Arbeiter-Sportvereine zu würdigen. Im Vorjahr, nämlich eines Rudermeisters, erlitt der Sattler Hettmann einen Bruch der Lungenfachader und heute ist er, der früher auf allen Gebieten des Sports hervorragend tätig war, kaum noch imstande, seiner beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Er war Mitglied des Rudervereins "Wratislavia", dem unter anderen reichen Leuten auch die schweizerischen Freunde Walter und Herbert Koenig, Mithaber der wegen ihrer 16 Mark-Löhne und 80 Mark-Gehälter bekannten Firma Koenig & Fuchs, angehörten. Der Anlaß zum Unfall Hettmanns war zweifellos ein von diesen Hochportern, die nie aktiv Sport betrieben, auf Kosten ihrer schlächtig bezahlten Arbeitnehmer gestifteter Ehrenpreis, dessen Erreichung den physisch schwachen H. zu immer größerer Anstrengung anspornete.

In Streitwagen erkrankte vor ca. zwey Jahren infolge seiner Tätigkeit als Steinbrucharbeiter der Genosse Neugebauer an einem Lungenerleiden. Nach einer Kur in Görbersdorf riet der Arzt H. zum Turnen. Der bürgerliche Turnverein am Orte verweigerte wegen Organisationszugehörigkeit die Aufnahme und H. ging deshalb in den Athleten-Verein. In systematischer Weise unterzog er sich dort den Übungen und bevorzugte besonders das volkskundliche, zwanglose Heben sowie das Ringen. Körpermessungen und eine Untersuchung nach einem Jahre ergaben vollständige Gefüldung der Lunge und eine Brustverbreiterung von 17 Centimeter. Neugebauer wird sich durch nichts vom Sportbetrieb abhalten lassen und sich an feinerlei Weltkämpfen beteiligen, da diese mit Überanstrengungen verbunden sind.

Das Ergebnis beider Fälle ist, daß die Sicht nach Christopfes geschildert werden kann, während die Art der Sportpflege der modernen Organisationen immer preisbare gesundheitliche Erfolge erbringen. Darum sind die Einheitsbestrebungen zu unterstützen und nur durch diese wird die Volksgesundheit gehoben. Zu erwähnen ist noch, daß Hettmann von seinen "Verunglückten" mit 5 Mark pro Krankheitswoche unterstützt wurde, während die solidarischen Arbeiter in solchen Fällen nicht unter 5 Mark an Unterstützung zahlen.

Weilde detartige Vereine und stählt Körper und Geist für kommende große Aufgaben der Arbeiterschaft in den Arbeiter-Sportvereinen. Nicht unermüllt will ich lassen, daß sogenannte "Auch-Arbeitervereine" mit Beginn der Spiel- und Sportaison sich wieder an die Arbeiterschaft wenden werden und um Unterstützung eruchen. Man prüfe genau, ob es sich um die zentralorganisierten Vereine handelt, um nicht diejenigen zu unterstützen, die mit den Allgemeininteressen nichts zu tun haben. Die Besucher solcher Festlichkeiten werden auch zugeben, daß diese in Bezug auf Unterhaltung, Kunst und Bildung manchmal sehr viel zu wünschen übrig lassen.

R.-n.

Gewerkschaftsbewegung.

Zur Aussprache im Malergewerbe.

Die unrichtigen Angaben des Unternehmerverbandes mit den gegebenen großen Zahlen über die Ausgabepreise werden leicht in Unternehmertreissen immer mehr erkannt. Datum schwindet aus das Vertrauen zu den Führern mehr und mehr. Diese Stimmung kam in den letzten Tagen in den Versammlungen der Unternehmer in verschiedenen Großstädten zum Ausdruck. Mehrfach zitierten Löffel, auf denen die Namen der Meister gesammelt werden, die für ein örtliches Verhandeln mit den Gewerkschaftsorganisationen zu haben sind.

Der unerhörte Terror, der von den Innungen durch Verhängung von Fünfungsstrafen gegen nichtausperrnde Malermaler ausgeübt wird, beschäftigt jetzt auch die Aufführungshörden. In Solingen sind bereits die erwähnten Maßnahmen als geistwidrig erklärt und daher aufgehoben worden. Ebenso in anderen Städten. Auch die "Soziale Praxis" schreibt in ihrer letzten Nummer, daß die Strafschluß auf jeden Fall gegen den § 153 der Gewerbeordnung verstoßen. Von einem bürgerlichen Abgeordneten ist auch bereits eine dringende Eingabe an das preußische Handelsministerium gerichtet worden, damit dem Unfug Halt gesetzt werde.

Indes nehmen die Abschlüsse von örtlichen Kartänen immer mehr zu. In Kronau arbeiten bereits 156 Geschäfte mit über 700 Gehilfen zu neuen Bedingungen; die Löhne sind drei Pfennige höher als durch Schiedsgericht auferkomm. In Wiesbaden arbeiten nach einwöchiger Ausschöpfung schon 200 Geschäfte zu neuen Bindungen. In Bühl haben 69 Meister mit dem Verband der Maler die neuen, höheren Bedingungen corporativ vereinbart, und zu den Tarifabschlüssen in Blaueu, Jena, Reichenbach i. B. u. a. ist Mittwoch hinzugekommen.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler stellt in einem Flugsheet fest, daß gerade die Hauptfachmäuler für am meisten um die Ausspritung gedrückt haben und erfordert: Der Arbeitgeberverband im Malergewerbe hat im gegenwärtigen Lohnkampfe seine Unfähigkeit bewiesen und die deutschen Malermeister haben die Rechte zu bezahlen.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler nimmt nur grobe Namen auf und soll jetzt massenhafte Aufnahmen zu verzeichnen haben. — Wie lange noch, und der Unternehmerverband wird es nicht mehr fertig bringen können, seinen Reißfall öffentlich zu verbergen.

Stadt und Provinz.

Deutscher Beamterverband. Bei der Studiamaß Böhl befindet sich auf der Baustelle am Festplatz in Scheitnig Differenzen ausgebrochen. Die Kollegen werden erneut die Arbeitsstelle zu meiden.

Die Ortsverwaltung.

Zentralkommission der Gewerkschaften Schlesiens. Nachdem die Bureau des Breslauer Gewerkschaftshaus verlegt wurden, sind alle Briefe an den Vorsitzenden G. Dietrich und alle Gelder an R. Grunow in Breslau I, Margaretenstraße 17, III, zu richten.

Agencierer Streit? Am Freitag fand in allen größeren Geschäften von Wongrowitz ein allgemeiner Arbeiter-Austausch ausgebrochen. So freiten im Holz- und Dampfmaschinengeschäft von Cohn u. Kunzlich an 50 Mann; mit die Leute von den beiden Betriebswarengeschäften sollen sich nicht angeschlossen haben.

Deutsches Reich und Ausland.

Kreis der Schiffsmäuler. Die auf den Schiffswerften in Rostock in Polen errichteten Schiffszimmer haben wegen Nachverhandlung gestellter Forderungen und Abzug ihrer Verhandlung die Arbeit eingestellt.

In Oberberg (Westf.) und auf der Werft von R. Zilling in Siegen am Hindenburger Hafen sind die Schiffsmäuler aus denselben Gründen im Ausland. Eine entsprechende Aussage liefert die "Graue Revue" in Oberberg, die die berechtigten Wünsche und Forderungen der Arbeiter aufzeigt hat.

Um freiere Beschaffung des Zugages nach den übrigen polnischen Werften wird dringend erachtet.

Der Kreis der Eisen-Mäuler in Sachsen. In der Deutschen Schiffsmauerie ist zugestimmt der Rücktritt bestanden.

London. Die Gewerkschaft des anderen Maschinenbaus hat 2000 Arbeitnehmer über 20 Prozent der auf den Schiffsbauenden und -verarbeitenden Betrieben in London 25.000 Guineen zu förmlichen

Sektionen 714 Mitglieder gegen 910 zu Berlin des Jahres. Der Anfang ist durch die Gründung einer sogenannten "neutralen" Organisation in Amsterdam zu erklären. Der Beitrag wurde erhöht und beträgt jetzt 15, 25 und 40 Pfennig pro Woche.

Schweden. Eine vom Fabrikarbeiterverband eingeführte Kommission zur Untersuchung der Einführung einer Arbeitslosenunterstützung im Verbande ist auf dem Schluß gekommen, dem nächsten Verbandstage die Errichtung einer Arbeitslosenkasse vorschlagen. Die Höhe des Beitrages soll 20 Pfennige pro Woche betragen, die tägliche Unterstützung nach 1 Jahriger Mitgliedschaft 1 Krone. Eine neue Kellnerorganisation ist kürzlich in Stockholm mit rund 150 Mitgliedern gegründet worden. Die frühere Organisation der Stockholmer Kellner ging nach dem Generalstreik von 1909 infolge der Maßregelung durch die Gesellschaft Goländischer Systeme auf.

Kroatien. Der Verband der Lithographen, Steindrucker und Hilfsarbeiter schloß in Zagreb einen neuen Tarifvertrag ab, dessen Verbesserungen hauptsächlich den Hilfsarbeitern zugute kommen. An Sonnabenden wird die Arbeitszeit allgemein um eine halbe Stunde geschränkt. Sie beträgt sonst für Lithographen 8 Stunden, für das Steindruckpersonal 8 1/2 Stunden täglich. Nach zweijähriger Tätigkeit müssen vier Tage, nach drei Jahren eine Woche Urlaub jährlich unter Fortzahlung des Lohnes gewährt werden. Der Minimallohn für Hilfsarbeiter wurde auf 18 Kr., für solche, welche schon ein Jahr beschäftigt sind, auf 18 Kr. wöchentlich erhöht, für die Einsteiger auf 10 bzw. 18 Kr. Für die Gehilfen selbst beträgt der Minimallohn im ersten Jahr nach der Lehre 22—24 Kr., nachher 27 Kr. Alle Arbeitskosten werden durch den Arbeitsnachweis des Gehilfenverbandes plaziert.

Australien. Die Organisation der Schlachtergesellen in Neu-Seeland, eine der bedeutendsten Organisationen des Landes, ließ sich von der Liste der unter dem Lohnamts- und Schiedsgerichtsgesetz eingetragenen Gewerkschaften streichen und handigte im ganzen Lande die Kündigung ein, weil die Unternehmer einer Erhöhung des Lohnes von 25 auf 30 Pf. pro 100 Schlachtiere nicht zustimmen wollten.

In Melbourn gibt es gelbe Organisationen der Strakenbauer und der Arbeiter in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen. Zusammen haben sie 688 Mitglieder. Ihre Jahresentnahme setzt sich zu einem Drittel aus Mitgliedsbeiträgen, zu zwei Dritteln aus Beiträgen der "Gönner" zusammen. — Für alle Schiffsmäuler aus Neu-Südwales wurde durch das Lohnamt die Arbeitszeit auf 48 Stunden, der Minimallohn auf 35 Pfund pro Woche festgesetzt. Überstunden vor Mitternacht sind mit 50 % Aufschlag, nach Mitternacht doppelt zu bezahlen. Stücklohn ist nicht zulässig. Organisierte sind stets zu bevorzugen. Gelegenheitsarbeiter müssen mindestens 1,60 Pf. pro Stunde ergänzen. — In ganz Australien gibt es zur Zeit rund 400 Lohnämter, welche Lohn- und Arbeitsbedingungen für ihre zehn Berufe festlegen. — Die Gewerkschaft der Lehrer in Neu-Südwales hat die Errichtung eines Lohnamtes verlangt. Der Unterrichtsminister erklärte, daß er dem Antrag nur zustimmen könne. — Eine Konferenz der bisher lokalen Gewerkschaften der in der Waggonbauindustrie beschäftigten Arbeiter beschloß die Gründung eines Verbandes für ganz Australien. — Das Lohnamt für Maler in Neu-Südwales bestimmt, daß die Arbeitszeit 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten darf und daß der Minimallohn 1,50 Pf. (1,50 für Schildermaler) betragen muß. Jede Aufforderung ist unterzogen. Leihlinge erhalten von 10 bis 20 Pf. pro Woche im ersten Halbjahr bis zu 95 Pf. im 10. Halbjahr ihrer Lehre.

Das Erwachen der japanischen Arbeiter. Das Jahr 1912 brachte eine erstaunliche Menge großer wirtschaftlicher Stürze. Zuerst einen Streik der Strassenbahner in Tokio, der an einem der großen Jahrestage den Verkehr dieser großen Stadt völlig lahmlegte und mit einem vollen Siege endete. Einige Tage danach folgten die Seefahrer der Linie Yokohama-Tokio. Sie unterlagen, dank dem brutalen Einsetzen der Polizei. Ende März streikten die Fahrer in Japen. Ihr Lohn ist in einem seltenen Verhältnis zum Preis des Kettels berechnet, war aber trotz erfolgter Preistiegerung unverändert geblieben. Da auch hier die Behörden brutal eingeschritten und die Leute der Regierung verhassten, nahmen die Arbeiter gegen das Versprechen einer späteren Lohnzehrung die Arbeit wieder auf. Zur selben Zeit vollzog sich der Kampf der Arbeiterarbeiter von Tokio, die 30.000 Mann, eine Lohnzehrung und die Selbstverwaltung der auf Parlamentsbeschluss errichteten Unfallentlastungskasse forderten. Dieser Streik in einem Marinebetrieb entsetzte eine wahre Wut der Regierung. Polizei und Gendarmerie nahmen Massenverhaftungen vor, so daß mehrere Tausend zugleich eingekerkert waren. So wurde die Bewegung niedergeschlagen, doch das Feuer glimmt weiter und kann jeden Augenblick wieder aufflammen. — Im Mai folgte ein Streik der Seeleute und der Feuerwehr in Yokohama. Sie forderten 80 Prozent Lohnzehrung und errangen einen vollen Sieg.

Parteiangelegenheiten.

Fortschritte der belgischen Arbeiterpartei.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei hat soeben seinen Jahresbericht über das Jahr 1912 herausgegeben, der den Delegierten zum Parteitag, der nächsten Sonntag zugetragen, zur Information dienen soll. Der statliche, 175 Seiten starke Band umfaßt neben dem eigentlichen Geschäftsbuch des Generalrats längere Berichte der Parlamentstraktion, des Gewerkschaftsverbandes, der Parteiorgane "Le Peuple" und "Vort", der Föderation der sozialistischen Gemeindeärzte, der Jungen Garde, der Gewerkschaftskommission und des Bildungs-Ausschusses, sodass das Ganze gestattet, die Fortschritte der belgischen Arbeiterbewegung auf allen Gebieten zu verfolgen.

Dem Bericht des Genossen Van der Smidt, des Sekretärs des Generalrats, ist zu entnehmen, daß im Jahr 1912 insgesamt 258.912 Mitglieder der Beitrags an die Partei in beständigen Zahlungen mehr als verdoppelt. Sie umfassen allerdings nicht bloß politisch Organisierte, denn die Arbeiterpartei ist bekanntlich eine Föderation der berufsständischen Arbeiterorganisationen — Gewerkschaften, Gewerkschaften usw. — und in vielen Kreisen besteht überhaupt noch keine differenzierte politische Organisation. So ist es zu erklären, daß von der Generalmitgliedschaft von 258.912 Mitgliedern 33,1 Prozent auf die Gewerkschaften, 21,6 Prozent auf die Gewerkschaften, 25,3 Prozent auf die freien Gewerkschaften, 1,1 Prozent auf die Jugendorganisationen, 2,4 Prozent auf andere berufsständische Vereine und mit 5,5 Pro-

zenten auf die politischen Organisationen im eigenen Sinne entfallen. Das ist immerhin in Bezug auf den Ausbau der politischen Organisation schon ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahr, denn damals betrug der Prozentsatz der politisch Organisierten erst 4,9. Der Generalrat ist im Jahre 1912 zum ersten Male dazu übergegangen, die politische Agitation durch Herausgabe von Flugschriften, Plakaten usw., die früher ganz den Gewerkschaftsorganisationen überlassen war, wenigstens zum Teil von der Generalrat aus zu betreiben. Er hat dazu 3.329.475 Broschüren, 105.880 Plakate (die meisten davon illustriert), 3.045.000 illustrierte Flugblätter und 220.250 Ansichtskarten vertrieben. Der Statist des Generalrats betrug im Jahre 1912: 106.573, der Kassenbestand am Jahresende 25.319 Francs.

Auch der Sekretär des Sozialistischen Genossenschafts-Verbandes, Genosse Gervy, weiß von sehr erfreulichen Fortschritten der Genossenschaftsarbeit in eingegangene Berichten. Die Umsatzziffer der Großeinkaufszentrale erreichte 7½ Millionen Francs gegen knapp 6 Millionen im Vorjahr. Genosse Gervy hält diese Fortschritte zu einem guten Teile dem ungünstigen Ausfall der Wahlen vom 2. Juni zu, die eine große Anzahl von Arbeitern veranlaßt hätten, den Rat des "Ankerklubs" Mittelstandes am Wahltag damals zu quittieren, daß sie nur noch in den Genossenschaften einzutreten.

Der Landessitz gemäß gibt der Bericht über die Partei, preß aus "Konkurrenzblättern" die genaue Auslageziffer nicht an, aus verschiedenen Angaben geht jedoch hervor, daß auch hier eine sehr bedeutende Steigerung der Abonnentenzahl erreicht worden ist.

Die Nationalsföderation der Jungen Garde berichtet insbesondere über die erste antimilitaristische Agitation, die mit Hilfe der Vorbereitungen zum Generalstreik betrieben wurde. Die Soldatenzeitung "Die Kaserne" erreichte eine Auflage von 185.000 Exemplaren. Der Bildungsarbeit unter den Jugendlichen dienten eine wallonische und eine böhmisches Monatsheft; die erste erscheint in 7500, die zweite in 1500 Exemplaren.

Ganz besonders bemerkenswert sind die Fortschritte der Gewerkschaftsbewegung. Der Gewerkschaftskommission Belgien gehörten an am Jahresende: 1905 34.184, 1906 42.491, 1907 55.840, 1908 67.412, 1909 73.361, 1910 68.984, 1911 77.194, 1912 116.935 Mitgliedern und der letzte Mitgliedsstand hat bereits die 130.000 überstiegen. Ein Beweis, wie sehr die Periode der intensiven politischen Agitation, die seit der Eröffnung des Wahlrechtswapses eingesetzt hat, auch den Gewerkschaften Nutzen gebracht hat.

Doch auch die Bildungsarbeit nicht vernachlässigt worden ist, davon zeugt der die Sammlung abschließende, 50 Seiten starke Bericht des Genossen de Man, des Sekretärs des Bildungsausschusses. Die Zahl der Arbeiterbildungsschulen, die im vorigen Winter 21 betrug, stieg in diesem Jahre auf 41, die Zahl der Schüler stieg in dieselben Zeit von 766 auf 1298.

Jahre 1912 wurde eine Einführungszentrale für die Arbeiterbibliotheken und ein Vortragsvermittlungsdienst für die Organisationen im Lande eingerichtet; neuerdings ging der Bildungsausschuss dazu über, zwei Wörterlesefest anzustellen, und ein monatliches Mitteilungsblatt herauszugeben. Im Jahre 1912 gab der Bildungsausschuss etwa 12.000 Francs aus, er verfügt jetzt über ein (hauptsächlich durch Privatpersonen begründetes) Vermögen von 102.000 Francs.

Aus alledem geht hervor, daß die "Niederlage" der belgischen Arbeiterpartei bei den Wahlen des vorigen Jahres, weil davon entfernt, sie zu schwächen, die belgische Arbeiterbewegung auf allen Gebieten zu erheblichen Fortschritten angepeilt hat.

Genossenschaftliches.

Es geht vorwärts! Im "Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt" (Sonderausgabe für die Provinz Brandenburg und die anliegenden Provinzen und Staaten) lesen wir u. a.:

Um 20 Prozent ist die Mitgliederzahl und um 30 Prozent der Umsatz in den Vereinen unseres Revisionsverbandes gesunken! Von 145.641 im Vorjahr stieg die Mitgliederzahl auf 176.867 in diesem Jahre; es wurden also in den Vereinen 29.226 neue Genossen in einem Jahre zugeführt. Der Umsatz in den eigenen 456 Warenverteilstellen der Vereine (im Vorjahr 375) stieg von 28.332.360 M. auf 36.849.020 M.; er erhöhte sich also um 8.515.660 M. Das sind großartige Erfolge der Konsolidation und der Einsicht der Konsumenten in die Notwendigkeit genossenschaftlicher Organisation. Zu immer größeren wirtschaftlichen Gebilden bauen sich die Vereine aus, womit auch der Einfluss derselben auf unser ganzes wirtschaftliche Leben größer und größer wird. Aus kleinen Anfängen heraus sind heute Vereine entstanden, in denen der Umsatz weit in die Hunderttausende, sogar in die Millionen geht. Nur mit größtem Interesse liest man nachstehende Zahlen, die als Grundlage des Vorhergesagten dienen. Während im Vorjahr erst drei Vereine des Verbandes Millionenumsätze in eigenen Warenverteilungstellen erzielten, haben im letzten Geschäftsjahr sieben Vereine die Million überschritten, und zwar

	1910/11	1911/12	Steigerung
	M.	M.	in Prozenten
Berlin	611.299	10.629.925	73,6
Brandenburg, Vorwärts	1.286.121	1.320.524	2,8
Langenbielau	969.683	1.001.086	3,2
Lucenwalde	774.428	1.016.474	23,7
Neu-Salzbrunn	954.809	1.261.586	32,2
Sagan	551.452	1.095.958	98,6
Stettin	2.678.984	2.708.859	1,1

und weitere Vereine rücken der ersten Million immer näher und näher, wie

	1910/11	1911/12	Steigerung

Veranstaltungen u. Vereine

Gesetzliche politische Versammlung

Achtung!

Achtung!

Einwohner von Stabelwitz und Umgegend.

Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr,
im Restaurant Goltz, Stabelwitz:

Gesetzliche

12860

Einwohner-Versammlung.

Tagesordnung:

„Die Ursachen des Streiks in der Ziegelei von Karl Ernst Klemm.“

Referent: W. Gromann, Breslau.

Alle Einwohner von Stabelwitz und Umgegend, ganz besonders die Herren Gemeindeschreiber, sowie Herr Klemm, sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

W. Gromann, Breslau, Margaretenstraße 17.



Drei Turnerschaft Breslau.

Wahl der Delegierten zum Bundesturntag.

Sonntag, den 30. März 1913, den Mittag 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in den Lokalen von Wilhelmsgrabenstrasse, Oppolzer Schlößchen, Wilhelmstraße, Baum, Weinhäuserstraße, Gold, Speier, Klosterstr. Bundes-Mitgliedsliste legitimiert.

12856

Am 27. März, nachmittags, verschieden anst nach kurzem, schwerem Leiden unsere treusorgende, gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Cousine

verw. Frau Pauline Kreisch

geb. Zimmer

12824

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiebetrunken an

Breslau, am Freitag

Die trauernden Kinder nebst Enkeln.
Beerdigung: Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus
Vonstrasse 2 aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 27. März, vorm. 9 Uhr, endete ein sanfter Tod nach langen schweren Leidern das arbeitsreiche Leben unserer innig geliebten, unvergesslichen, treusorgenden Mutter. Schwieger-u. Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die verw. Mauer

Frau Louise Ehrlich

geb. Krause

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden elf Kinder.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Scheitnigerstr. 40 nach dem Friedhof von St. Laurentius. [12558]

In den Fluten der Oder fand am 4. Oktober v. J. unser treues Mitglied, der Schiffsmechanik

Heinrich Gladach

12849

im Alter von 51 Jahren durch einen Unfall seinen Tod.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Bei Zentral-Verband der Maschinen- und Motor-Deutschland, Mitgliedschaft

Oder-, Ravelstiftung

Beerdigung: Sonntag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Freiwilligen Friedhofs, Bunzlauerstr.

Nach langjähriger augenärztlicher Tätigkeit als Assistent der Breslauer und Wiener Universitäts-Augenklinik und als I. Assistent der Berliner Augenklinik des Geb. Med.-Rat Prof. Hirschberg, sowie nach zweijähriger augenärztlicher Praxis in Schwerin i. M. habe ich mich hier als

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Rafael Melchior Willim
Augenarzt.

Breslau, Tautenzienstr. 69. I.
Sprechst.: 8-10 Vm., 3-4 Nm.
Tel. 8639.

Privat-Handelschule „BARBER“

Gartenstr. 57 / BRESLAU V / Gartenstr. 57
Bestellt seit 1875 / Telephon 775 und 2447

Honorar pro Fach u. Monat 4 Mark.

Buchführung u. Fremdsprachen 6 M. mtl.

Prospekte kostenlos und postfrei / An-

kündige bereitwillig / Anmeldungen mögl.

Die Gleichheit

(Frauenzeitung.)

Jede 14 Tage erscheint, Seit 10 Pfennig.

Zaborze, Soziald. Verein.

Sonntag, d. 30. März, vorm. 10 Uhr,
Mitgliederversammlung im Saal d. Herrn
Grunberger. Wichtige Tagesordnung.

Zaborze, Soziald. Verein.

Sonntag, d. 30. März, nachm. 31. Uhr,
Mitgliederversammlung im Gewerkschafts-
saal, Gartenstr. 27. Wichtige Tagesordnung.

Zentralkommission der Gewerkschaften Schlesiens

Durch die Verlegung der Büro nach dem Gewerkschaftshause sind fortan alle
Brieffsendungen an den Unterzeichneten, und alle Geldsendungen an

W. Grunow, Breslau I, Margarethenstraße 17, III.

zu richten.

12830

3. II.: Carl Dietrich, Vorsitzender.

12860

Gratis-Unterrichts-Kursus

in dem leicht erlernbar, kleinen und
wissenschaftlichsten System der

Stenotachygraphie.

Beginn am 31. März und 8. April

abends 8 1/2 Uhr im

Zwinger-Gymnasium, Zimmer 5, I.

Lehrmittel 1.50 M.

12820

Stenotachygraphen-Verein Breslau.

12860

Warning!

Warne hiermit jeden, in der

Angelegenheit mit dem Arbeiter-

Radschäfer-Bund „Freiheit“

und dem Radschäfer-Klub

„Wanderlust“, umwahre

Utafachen zu verbreiten. Außerdem

dem M. 10. — demjenigen, der

mir böswillige Verleumdungen

durch nachweist, daß ich sie gerichtet

habe, belangen kann.

12578

12860

Richard Seidel

Fahrradhandlung

Breslau VI, Alsenstraße 20.

12860

Gegen sofortige Zahlung

neue alte Schuf., Komod., Bettst.

Glast. 94. Wohn-Einrichtg. Bettst.

bretts. u. m. m. Wahl. Gart.

Gartenstr. 36 u. Friedr. 58a. [12847]

12860

Empfehlung mein großes Lager

von gebrauchten guten Möbeln, ganze

Stühle und kleine Einrichtungen

sehr billig. Gartestr. 36 und Friedr.

strasse 58 a. [12848]

12860

Brautpaare

Komplette

Einrichtung, imitiert 200-250

ds. in Aufbau 300-800

Schlafzimmer 200-500

prachtvoller Plüschbian 35-80

Umbau 40-125

Herren- u. Damenstrahl 40-120

moderne Küchen mit

Messingverglas. 50-100

Schränke von 21-85

Vertikos von 38-85

Espiegel und Trumeaus 5-75

reelle Arbeit, billige Preise, in

Breslau frakto Lieferung.

12860

H. Scheuermann

Adressenstraße 4,

früher Katharinenstr. 45. [12851]

12860

Gebrauchte Möbel wird, gelaufen.

12860

Gebrauchte Möbel u. Kleidungsstücke

vert. bill. Reimann, Brandenburgerstr. 39.

11085 2

12860

Christentum u. Sozialismus von A. Bebel

10 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition

12860

Veröffentlicht Ende April die Gültigkeit.

Nur von Abonnenten benutzbar.

Gegen Einsendung dieses Gutscheines

hat der Abonnent im Kleinen Anzeiger

12860

5 Worte umsonst.

Im Kleinen Anzeiger kosten

je drei Worte 10 Pfennige.

Zahlen gelten als Worte.

Schriftart bestimmt der Verlag.

Worte mit mehr als 12 Buchstaben zählen doppelt.

Das Inserat enthält..... Worte

ab 5 Worte umsonst

es sind somit..... zu bezahlen.

Dieser Betrag folgt.....

Inserate des „Kleinen Anzeigers“

sind sofort zu bezahlen.

12860

Ausschneiden und für den Bedarf fall aufzuhören.

12860

Expedition der „Volkswoche“

BRESLAU, Neue Grünstraße 7. 1.

12860

12860

12860

12860

12860

12860

12860

12860

12860

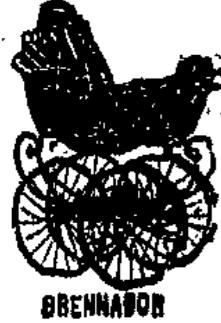
12860

12860

12860

Ad. Glaetzer, Moltkestraße 8/10.

Größtes Spielhaus mit billigen Preisen.



Kinderwagen

12, 14, 18, 20-75 Mk.

Klappwagen

7, 8, 10, 12-88 Mk. 12455

Kinder-Bettstellen 6-40 Mk.

Hervorragend schöne Modelle in neuesten Farben.

Gratis! Kleiderschoner oder Matratze.

Katalog gratis. — Franko-Versand. — Telefon 7020.

+ Frauen



Fahrräder

(Triumph, Greifhor)

Spezialräder von 60 Mk. an,
sowie sämtl. Zubehörteile.
Räderdecken von 2.40 Mk. an.
Reifenlängen von 1.50 Mk. an.

Reparaturen 9877
schnell und billig.

Gustav Hanke

Groß-Möbelpark.

ständiges Lager von

ca. 70 Einrichtungen.

Katalog und Verpackung gratis.

Lieferung franko Hauptbahnhof.

Teilzahlung gestattet.

Beichtigung erwünscht.

Gelegenheitskäufe

billige Bettbezüge 3.20 Mk.

weiße Betttücher 1.10 "

Gr. Posten in

fehlerhaften Tischdecken

billig mit Fransen 1.00 Mk.

weiss ohne Fransen 1.40 "

Max Giesel,

Großes Möbellager,

Breslau, Brüderstr. 5.

8 Minuten vom Hauptbahnhof.

Max Stein

Friederichstrasse Nr. 1.

Neueste Schuh-Moden

In den elegantesten Genres

für Herren und Damen

Hochlegante Ausführungen zu staunend billigen Preisen finden Sie in enormer Auswahl in unseren Schaufenstern ausgestellt

Extra-Angebot!

Farbige Stiefel in eleganter Ausführung, nicht mehr ganz der Mode entsprechend, zum Aus suchen auf Tischen unterm Selbstkostenpreis

Schul-Stiefel zu extra billigen Preisen

Für die neue Wohnung

Garnituren englisch Tüll mit Rehfang Fenster Mk. 425 bis 1950

Garnituren mod. Tüllstoffe m. Spitzenverzier. Fenster Mk. 775 bis 3800

Cramine-Garnituren farbig broschiert, mit Rehfang Fenster Mk. 900 bis 3800

Schlafzimmer-Garnituren Kult mit und ohne Spitzenverzierung . . . Mk. 975 bis 2750

Leinen-Garnituren buntbroschiert od. mit Applikationen, Fenster Mk. 675 bis 3700

CHM-Stores englisch Tüll oder Erdstil mit Applikation und Spitzen, Mk. 375 bis 3300

halb-Stores Tüll oder Cramine mit Band oder Spitzen . . . 585 bis 6000

Moderne Tüllstoffe Crossover-Mels in großer Auswahl, Mk. Mk. 0,85 bis 750

Moderne Madras-Stoffe eisengrau od. buntgemustert Meter Mk. 0,85 bis 650

Damast-Vorhänge mit Fransen u. Rieg band in allen Farben, Mk. 385 bis 975

Perser-Garnituren mit Rehfang, wilber troff. Musterauswahl, Mk. 900 bis 3700

Dekorations-Stoffe Cretonne, Leinen, Satin, Gobelin, Rips, Mr. K. 0,55 bis 950

Diwandecken reiche Auswahl, Gobelin, Tissch u. Fellimitation, Mk. 825 bis 6000

Messing-Garnituren Stangen mit Knöpfen, 10 Ringen und Consolen, Mk. 390 bis 950

Deutsche Teppiche

Tapestry solide grüsselartige Qualität, reiche Musterauswahl

130/200 Mk. 1150 165/235 Mk. 1850 200/300 Mk. 2750

Ia Velvet bewährtes Tissch-Fabrikat, moderne und Perser-Muster

165/230 Mk. 2575 200/300 Mk. 3950 260/335 Mk. 6350

Haargarn-Bouclé bewährtes Fabrikat.

reiche Musterauswahl 160/230 Mk. 2150 200/300 Mk. 3100 280/380 Mk. 4900

Kaschmir bestes Claxminster-Fabrikat, in modernen und Perser-Mustern

174/235 Mk. 2700 200/300 Mk. 3950 280/380 Mk. 5400

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 Breslau Herrenstraße 26/27.

12855

Zum Umzug

brauchen Sie irgend ein

Möbel

als Ersatz oder zur Ergänzung
alles erhalten Sie auf Kredit bei

Jul. Ollendorff & Co.
Breslau, Albrechtsstraße 14.

Kleinste Anzahlung.

Bequemste Abzahlung.

Ganze Ausstattungen.

Verlangen Sie Besuch meines Vertreters.

Taucher Schuh
Telefon 5752 Reuschestr. 15 Telefon 5752

Spitzenwäsche

Stückereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiß und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.

Universal erträglich, seidensoft, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikaten der allbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

4. Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. März.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)
Stadt-Theater. Sonnabend 7½ Uhr: "Theodor Körner". Sonnabend nachmittag 8½ Uhr: "Der Freischütz". Abends 7½ Uhr: "Monna Vanna". Montag 7½ Uhr, ermäßigte Opernpreise: "Die Zauberflöte".

Böhm-Theater. Sonnabend 7½ Uhr, zum ersten Male: "Das Buch einer Frau". Sonntag nachmittag 8½ Uhr: "Der guttähnende Prinz". Abends 7½ Uhr, zum zweiten Male: "Das Buch einer Frau". Montag 7½ Uhr: "Die Frau Präsidentin".

Thalia-Theater. Sonnabend, Humboldt-Straße, Vorstellung: "Der Erbsöhnler". Sonntag 7½ Uhr: "Die fünf Frankfurter". Billetverkauf Sonnabend von 10-2 Uhr, Sonntag von 11-2 Uhr im Stadt- und Thalia-Theater. Montag, Abends 8 Uhr, Sondervorstellung für die vereinigten Handlungsbüro-Bünde: "Das Glück im Winter".

Schauspielhaus. Sonnabend 8 Uhr: "Susi". Sonntag nachmittag 8½ Uhr: "Die Dolarprinzessin". Abends 8 Uhr: "Susi". Montag 8 Uhr: "Der Frauenfreßer".

Viebichts Etablissement. Das so überaus erfolgreiche Goldspiel des rheinischen Komikers Sattstein nahm keinen Ende und findet am kommenden Montag die unvermeidliche letzte Vorstellung statt. Wie bereits früher schon erwähnt, ist das momentane Gastspiel dieses Künstlers das letzte in Breslau. Es findet die Premiere des neuen April-Programms statt, dem sehr hat für diesen letzten Monat ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Eine ganz besondere Attraktion ist in Perzinas neuestem Dressur-Akt "Vora", dem einzigen existierenden, auf Kommando sprechen und singenden Papagei, versteckt worden. Weiter entstehen wird dem Programm Paul Beckers "Das Original"; Bacchus Jacoby, Humorist; Mitz Vardi, Porträts-Soubrette; Sisters Coe, Reitkunstturner; Astra u. Co., Original-Wissenschaftler; Maud Stev., Pfeif-Brustofin; The Colini Clavier Comp. in ihrer Tanzart, "Ein Klüftlerfest"; Klubfog und Parlo, Original-Kunst-Buntstifte; Lisette und Nacho Bros., komische Radfahrer; Geckofischer, Süderström, schwedisches Kunstsang-Duo und die opische Reicherstaltung mit den neuesten Aufnahmen. — Am morgigen Sonnabend finden zwei Vorstellungen statt, abends 7½ Uhr.

Viktoria-Theater. Heute Sonnabend, den 29. März findet die Erstaufführung der neuen Revue "Künste und Vergnügungen" mit den Damen Trude Troll, Rose Kunt, Maria Lee, Lea Seidl, Martha Baale, den Herren Georg Kaiser als Gast, Walter Mitter, Alfred Indra in den Hauptrollen statt. Die Verlängerung des Gastspiels des Dresdener Befriedete-Ensembles für nächsten Monat dürfte bereits bekannt sein. Bons und Vereinstickets haben Gültigkeit.

Zelttheater. Nur noch drei Abende der Graf von Monte Christo, Drama in 4 Akten, gespielt von der englischen Novitäten-Compagnie. Dienstag, den 1. April, vollständiges neues Programm. Heute Sonnabend, vormittags 11 Uhr: Matinee. Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung mit kleinen Preisen. Im Zeltprogramm: Freikino und Doppelkonzert. Im Kabarett Riesenprogramm: Schinkenskonkurrenz; von 11 bis 4 Uhr nachts vorzüliche Küche, exquisite Weine.

Palmengarten. Konzert des italienischen Blasorchesters beschäftigt. Brachdekoration des ganzen Saales. Die Boomblüte in Breslau noch nicht dagewesen.

Dominikaner. Die Germania-Compagnie gibt morgen ihre drei letzten Sonntags-Vorstellungen und verabschiedet sich Montag mit einem hervorragenden Programm, das noch einmal das ganze Register ihres urwöchigen Humors enthält. Im Sonntagsprogramm gelangt das wunderbare Lebensbild: "Der alte Schlossgärtner" und die Burleske: "Burleschenstreiche" zur Aufführung. In der Frühvorstellung von 11 bis 1 Uhr kommt unter anderem Künster-Ull, eine urkomische Posse, zur Darstellung. — Ab 1. April gastiert der Original-Kölner Tünnes Philipp in Breslau mit seiner erstklassigen Gesellschaft. Die Künstler treten zum ersten Male in Breslau auf.

Das Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue Schleidenhauerstraße 19, bringt vom 28. bis 31. März den sionationellen Schlager "Ein lebendes Ziel" zur Aufführung. Handlung und Darstellung sind so hervorragend, daß der Zuschauer die Vorzüglichkeit auf der Leinwand fast mißt. Und das fertige Programm bietet eine Fülle guter Bilder.

Zoologischer Garten. Der erste größere Tiertransport dieses Jahres ist am Freitag in unserem Garten eingetroffen. Ein dreijähriger Bisonbulle, ein schönes typisches Tier, wollte zuerst gar nicht seine Transportkiste verlassen. Als er sich nach einigen Stunden endlich dazu entschlossen hatte und das Gehege betrat, schritt er ohne zu zaudern auf das in Neugierde neugierig am Gitter ihres auslängigen Gatten barrende Weibchen zu und leckte zärtlich dessen Bläsel. Werwollen zuwachs hat das neue Geschäft bekommen. Zum ersten Mal können ein Paar der seltenen Peterwirthschen Micerurus elis bezeugt werden. Ihre Heimat ist Birma, Siam, Cambodja und Nord-Indien. Durch ihre eigenartige Gewebbildung, die zu ihrem deutlichen Namen Veranlassung gab, sind sie von allen anderen Giftschlangen leicht zu unterscheiden. Weiter wurde ein weibliches Zischschaf und ein weibliches Silchschaf erworben. Für das neue Strauhaus sind ein Paar Sudanstraßen oder Kamelstraßen angesucht. Im Alsenhause sind eine Anzahl neuer Afrosaffen untergebracht.

Das am 19. März geborene tierliche Höschen unserer kleinen Shetlandponymutter "Ella", die mit ihrer Tochter in einem Gehege des Antilopenhauses untergebracht ist, erregt das Interesse aller Besucher. Geboren wurden im Laufe der letzten Woche ein Paar Biscachas und 8 siamesische Rahmen. Der Verkauf von Dauerkarten für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ist wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet. Für die vorjährigen Abonnenten liegen die Karten im Bureau des Verwaltungsgebäudes zum Abholen fertig. Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab Konzert der Kavalle des 51. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königlichen Übermusikmeisters Sobanek.

Briefkasten.

Frechhunden der Redaktion Wochenschrift nur v. 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird am ansonsten erlaubt.

G. S. 1. Da Sie am 1. November 1912 nach Breslau kamen, wohnen Sie hier am Landtagswahltag (16. Mai 1913) sechs Monate, sind also wahlberechtigt. 2. Das Gewerkschaftshaus nimmt jederzeit auch kleinere Sparbeiträge an.

G. S. 12. Da die Wohnung schon einem anderen Mieter verpachtet ist, kann der Wirt keine Entchädigung verlangen. Es kann Ihnen nicht zugemutet werden, eine Wohnung zu mieten, die schon nach drei Monaten wieder geräumt werden muß.

G. S. 100. 1. bitten Sie den Wohnungsinspектор an der Elsässerkirche, daß er die Wohnung untersucht. 2. Nein, diese Dienststelle hat der Wirt zu erzeigen. Nr. 175. Nein.

Teilehungen der städtischen Markt-Nötterungs-Kommission, Breslau, den 28. März.

	gute	mittlere	geringe	Über-
	Woch.	Woch.	Woch.	Woch.
Wiesen, welcher	10 -	18 10	18 -	17 10
Wiesen, selber	18 00	18 -	17 90	17 -
Steppen	18 00	18 80	18 20	14 70
Wiese	18 50	18 80	18 40	14 50
Verne	18 20	14 90	14 80	14 80
Haber	15 40	13 10	15 -	14 70
Niederschlesien	28 -	24 -	23 -	21 -
Geben	61 50	21 -	19 80	18 80
Den vor 100 ggf. neuem 6.61 - 7.10 Mf.				
Preis-Erst 100 Mf. 4.20 - 8.00 Mf.				
Preis-Erst 100 Mf. 21.00 - 27.50 Mf. Roggenweizen o. beinhaltet 24.60 - 25.00 Mf. Roggen-Hanfbohnen beinhaltet 24.00 - 24.50 Mf. Roggen-Hanfbohnen 22.00 - 22.50 Mf. Weizenkleie 21.00 - 21.50 Mf.				

Versammlungen und Versammlungen.

Sonntagabend, den 29. März: Leitergerüstbauer, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus im Sommer 12. Steinmetzer, abends 7½ Uhr, in "Hotel Löwen", Kupfer-Schmidstraße 21. Landtagswähler. Einsichtnahme in die Wählerlisten im "Goldenen Schwan".

Sonntag, den 30. März: Freie Turnerschaft, vormittags 10 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. Delegiertenwahl, lokale siehe Inserat. Landtagswähler. Einsichtnahme in die Wählerlisten im "Goldenen Schwan".

Montag, den 31. März: Landtagswähler, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Baukämpfer, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Peterwitz-Altmayer. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Garbe, Peterwitz. Nolmar i. Posen. Volksversammlung. Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Klem. Seestraße. Schiedsmäß. Volksversammlung. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Cafe "Westen". Steinburg bei Ratibor. Volksversammlung. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Przygodzki. Ratibor. Volksversammlung. Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, bei Herrn Krüger. Posen. Volksversammlung. Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, im "Schweizeria".

Wer seine Zeitung pünktlich haben will, muß eines in erster Linie beachten: Die genaue Angabe seiner Wohnung! Wer nun am 1. April verzichtet, tut gut daran, folgenden Schein genau auszufüllen und der Zeitungsvorstand mitzugeben:

Vorherige Wohnung

Wo wohnen Sie nach dem 1. April?

Vor allen Dingen vergesse man nicht, seinen Vor- und Zusammennam auf die folgende Linie zu legen:

Wer dies tut, erhält pünktlich seine Zeitung in die neue Wohnung.

Damen-Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtstraße-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Frühjahrs-Neuheiten

Enorme Sortimente

12780

Kostüme in modernsten engl. Stoffen, blau Cheviot, Kammarn und Cottell von Mk. 15, 18, 25, 29, 35, 39, 44, 50 bis 150

Kostüme, Paletots u. Jaquettes in Seide, Cotonne und Fantasiestoffen.

Paletots in engl. gemusterter Stoffen, geschmackvollste Ausführungen

von Mk. 6, 8, 12, 15, 18, 21, 24, 30, 34, 38 bis 70

Frauenmäntel in schwarz Tuch, Rips und Seide in allen Größen vorrätig

Fantasi-Paletots in modernsten Stoffen und Facons zu sehr billigen Preisen

Kostüm-Paletots für junge Damen in grösster Auswahl.

Original-Modelle sämtlicher Genres zu sehr mässigen Preisen.

Schulschrüzen zu billigen Preisen

Bunte Kinder-hänger

In türkisch Kreton, Leinen und Satin von 55 Pf. an

Weiße Kinder-hänger

In allen Größen von 75 Pf. an

Mädchen-hänger

aus Chiffon mit Plissée-Krausen, in schwarz, braun, blau, in jeder Größe

Neuheit: Mädchen-Prinzen-Schrüzen

mit Plissée-Krause in allen Stoffarten und Größen

12704

J. Mamlak

Kupferschmiede-Straße Nr. 42.

Empfiehlt meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges

Schuh- u. Stiefel-Lager

in allen Größen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft nicht in andere Hände übergegangen ist, auf seine Vollkommenheit, nur einzige Größe 30, vis-à-vis Friede-Hotel, am Eingang Friedstraße, in alter Preisgestaltung.

11711

Simeon Josef Zöller
Inh. verantwortete Stau. M. Zöller.

Seifol

das selbstföhrende Waschmittel
zu 55 und 23 Pf. ist
überall zu haben
nur danach fragen
Auf Prämien-scheine achten

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Brauerei-Brause, von
Sopola, J., Salzstr. 12 (Brauerei).

Sünker, Max, Oderstrasse 26.

Thomas Brause, Bubenstr. 84.
Telephon 2311.

Biskuiten und Konditoreien

Ufer, Walter, Pojensstraße 43.
Seder, August, Wielandstraße 5.
Tietz, V., Lautenstraße 36, Edekauf.
Preißl, Carl, Oderstraße 29.
Hoffmann, Paul, Neptunstraße 64.
Franz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Bianchi, Josef, Werderstraße 8.
Mond, Wilhelm, Leopoldstraße 18.
Werner, Eduard, Gräbenerstraße 45.
Küller, Gustav, Lichtenstraße 54.

Badeanstalten.

Brückner-Bath, Neue Gasse 14.

Bandagisten

Kauf, Karl, Götterstr. 54, Tel. 10144.
Rein, Joh., Schmiedebr. 17/18.

Battfedern und Schnittwaren.

Geschw. Kapst, Aderssenstraße 2.
Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Sacrau, S. & S.

Genossenschafts-Brauerei

Gen. Ruhbau - S. & S.

Genossensch.-Brauerei, Schenckstraße.

Höpf & Görke, Jülicherstr.

Heiss.

Korn, Josef, Oderstraße 3.

Wenzel, J., Ruprechtstraße 56.

Geiß, Franz, J., Hubenstraße 76.

Geiß, C., Neuendorfstraße 28.

Werner, F.W., Brauerei, Neumarkt.

Bier-Apparate, Koblenzstraße.

Glaesel, Paul, Schmiedebrücke 58.

Café

Reiter-Gebhard-Café, Ritterstraße 58.

Damen-Konfektion

Rösel, Felix, Oberstraße 7.

St. L., L. & G.

Damen-Schneiderei.

August, L. & H., Unterstraße 48.

Drogen und Farben

Augen-Drogerie, Oberstraße 22.

Bilio-Drogerie, Gräbenerstraße 86.

Stolte-Drogerie, Klosterstr. 11 (Edekauf).

Auer-Drogerie, Neue Lauterstraße 110.

Ritter, A., Matthäusstraße 104.

Gah, Bruno, Königstraße 16.

Johann-Drog. Freiherrn 102, Edekauf.

Eisen- u. Stahlwaren

Hörler, Otto, Prinzessinstraße 170, Reichenbach.

Reichart, H., Edekauf, Reichenbach 2.

Reichart, O., Reichenbach 18 (Reichenbach).

Scholz, Carl, Matthäusstraße 91/93.

V. Tschirn, A., Rosenthal, Reichenbach 75.

Fahrräder, Nähmaschinen

Reichart, Hans, Fahrradstr. 50, Tel. 70.

Fahrräder, Scholz, Carl, Reichenbach 49.

Hermann, Wilhelm, Lauterstraße 52.

Germann, G., Neue Lauterstraße 52/54.

Stolte, G., Reichenbach 78, L. & H.

Geiß, J., Reichenbach 152.

Güntz, Max, Oberstraße 47.

Güntz, Bruno, Güntzstraße 19.

Schrage, J., Steinstraße 21, Reparat.

Scholz, Richard, Alte Marktstraße 76.

Gebr. Scholz, Richard, Scholzstraße 7.

Güntz, Gustav, Reichenbach 20, Tel. 6245.

Fabrikat u. Wäscherie

Kelling, W., Fabrikat u. Wäscherie,

Reichenbach, 20, Tel. 6245.

